

Klimafreundlicher Stahl für eine nachhaltige Badplanung

Klimaneutraler Stahl ist ein Wunschtraum der Stahlindustrie. Mit „Bluemint Steel“ hat Thyssenkrupp einen Schritt zur CO₂-Einsparung in der Stahlproduktion gemacht. Erster Kunde für den umweltfreundlichen Stahl ist Sanitärhersteller Kaldewei, der damit Premium-Produkte produziert wie diese neue Duschfläche aus Stahl-Emaile. Mehr über den Stahl und die Produkte Seite 36.



Foto: Kaldewei

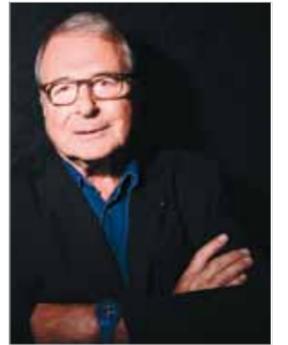


Sopro übernimmt Verantwortung

Emissionsarme und zertifiziert wohngesunde Produkte



Wohngesundes Bauen



In eigener Sache: Das Problem mit dem „*“

Das hier lässt sich nur schwerlich in die Fach bezogenen Themenwelt, um die es in dieser Zeitschrift geht, einordnen. Trotzdem muss ich an dieser etwas dazu sagen, da es ja auch das geschriebene Wort einer Fachzeitschrift betrifft: das „Gendern“.

Also: Die Geburtsstunde des breite Bevölkerungskreise erfassende „Gendern“ wird auf das Jahr 2019 datiert, als Gabriele Diewald und Anja Steinhauer es so definierten: „Gendern ist, sehr allgemein gesprochen, ein sprachliches Verfahren, um Gleichberechtigung, d. h. die gleiche und faire Behandlung von Frauen und Männern im Sprachgebrauch, zu erreichen“. Doch der wahre Ursprung liegt weiter zurück: Im deutschsprachigen Raum erschienen 1980 die ersten Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs, zusammengestellt von vier Sprachwissenschaftlerinnen, die zu den Gründerinnen der Feministischen Linguistik gehören.

Was für die Sprachwissenschaft ganz klar scheint, wird im Volke kontrovers diskutiert. Das betrifft das geschriebene Wort, also auch in unserem Bereich die Presse und den Journalismus, aber ebenso das gesprochene Wort. Protagonist bei den Schreiberlingen ist das „Sternchen“, eine andere Möglichkeit ist das so genannte „Binnen-I“, auch der Doppelpunkt taucht hin wieder auf, ebenso wie der Unterstrich.

Beim Sprechen funktioniert im Wesentlichen der „Glottisschlag“, diese ach so kleine Lücke innerhalb eines Wortes, gewissermaßen eine gesprochene Lücke. Die Wissenschaft beschreibt das so: „Der stimmlose glottale Plosiv oder Glottisschlag ist in der Phonetik ein Konsonant, der durch die plötzliche, stimmlose Lösung eines Verschlusses der Stimmlippen gebildet wird“. Besonderes Aufsehen und Perfektion in Sachen „Glottisschlag“ erregte übrigens die ehemalige ZDF-Sprecherin Petra Gerster, womit sie augenscheinlich kontroverse Diskussionen ausgelöst hat. Was vermutlich auch dazu geführt hat, dass die aktuellen Sprecher der „Heute“-Nachrichtensendung inzwischen wieder davon abgerückt. Für die Kollegen der ARD-Tagesschau

war das nie ein Thema. Man bleibe bei der Anrede „Guten Abend meine Damen und Herren“, so eine Sprecherin. Auch bei der deutschen Fluggesellschaft Lufthansa ist gendern ein Thema: Reisende werden nicht mehr mit „Damen und Herren“ begrüßt, sondern mit der geschlechtsneutralen Anrede „Liebe Gäste“.

Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung sieht übrigens gendergerechte Sprache kritisch. 36 Prozent von 1 198 Befragten lehnen den angepassten Sprachstil komplett ab, 29 Prozent lehnen die Änderung eher ab. Nur 10 Prozent befürworten die Berücksichtigung aller Geschlechter und 16 Prozent befürworten Gendern eher (Quelle: Infratest dimap).

Aber warum ist das Gendern so umstritten? Wer eine Liste gegenderter Personengruppe zusammengestellt, findet schnell einen Grund: Die oftmals absurden Ergebnisse eines vermeintlichen Gender-Zwangs. Wir haben einige davon in uns zugeschickten Texten gefunden (lässt sich beliebig fortsetzen):

Diplom-Sozialpädagog*innen - Kund*innen - der oder die Verkäufer*in - Kolleg*innen - Gewünschte*r Regierende* Bürgermeister*in - Expert*innen - Brit:innen - ein*e Infizierte*r.

Überraschend finde ich, dass das weibliche Geschlecht noch nicht dagegen aufgebeht hat, dass in den meisten „Gender-Fällen“ das weibliche Geschlecht ein Anhängsel hinter dem Stern ist. Dagegen gibt es ein probates Mittel, das inzwischen sehr verbreitet ist und dem auch wir uns, liebe Leserinnen und Leser, soweit wie möglich anschließen: die Neutralisierung. Dann fühlen sich alle angesprochen. Und wenn man einmal keine Formulierung weiß: das Internet hilft weiter: <https://geschicktgendern.de/>.

Aber das nächste Problem wartet schon: Was ist mit den Diversen?

gkoebler@stein-keramik-sanitaer.de

Objekte



8

Unkonventionell:
Lifestylehotel zwischen crazy
und lässig

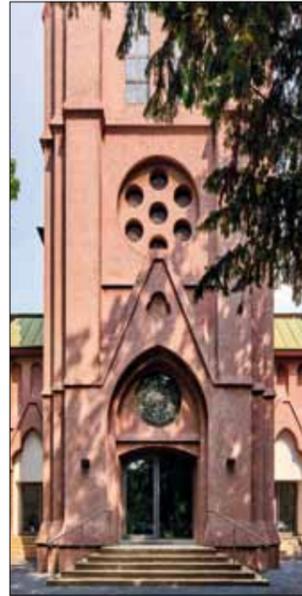
Fassaden



16

Die Fassade:
Visitenkarte und architek-
tonisches Versprechen

Wohnen



22

Lutherkirche Essen:
Spielen und Wohnen
unter einem Kirchen-
dach

Design



26

Biennale Architettura:
Das Mekka der
Visionäre

Bildquellen siehe Beitrag

<https://www.steinkeramiksanitaer.de/inhalte/ausgabe-62021/>



Sanitärmesse erneut verschoben

Mit großem Stolz wollten sie voran schreiten und als erste Fachmesse die Rückkehr der Branche in die Messe-Normalität einläuten. Doch Corona scheint stärker. Jetzt haben die Veranstalter der SHK Essen, ursprünglich im März 2022 geplant, klein beigegeben. Sie werde auf den 6. bis 9. September 2022 verschoben, heißt es in einer aktuellen Meldung von Anfang Dezember 2021. Vor dem Hintergrund des aktuell sehr dynamischen Pandemiegeschehens entschieden sich die Messe Essen und der Fachverband SHK NRW als ideeller Träger jetzt für einen neuen Termin im Spätsommer. „Wir wägen im Moment für jede einzelne Veranstaltung ab, ob wir an einer Durchführung im kommenden Frühjahr festhalten. Dabei spielen viele Faktoren eine Rolle. Was für die eine Branche funktioniert, muss nicht zwingend für weitere funktionieren. Im Fall der SHK ESSEN hat sich nach Gesprächen mit Partnern und großen Ausstellern gezeigt, dass wir den Ansprüchen an diese Messe im März nur teilweise gerecht geworden wären“ erklärt Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Messe Essen. Umso zuversichtlicher sei er, dass die Messe im September wieder erfolgreich stattfinden könne. Das dürfte zwar vermutlich gelingen, ob aber die ausstellende Industrie darüber begeistert sein wird, scheint fraglich, denn die bereitet sich im Herbst 2022 bereits intensiv auf ihr zentrales Branchen-Event vor, die ISH 2023 im Frühjahr in Frankfurt. Und die Frankfurter werden alle Hebel in Bewegung setzen, um nicht noch einmal ihr wenig erfolgreiches Online-Event von 2021 wiederholen zu müssen.

Mehr Fördermittel für nachhaltige Gebäude

Die Fördermöglichkeiten von Nachhaltigkeitsleistungen für Wohngebäude in Deutschland sind seit Juli 2021 deutlich umfangreicher geworden. So wurde im Rahmen der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) eine spezielle Nachhaltigkeitsklasse (NH-Klasse) eingeführt. Die aktuellen Zertifizierungssysteme der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) dienen hierbei als offizielle Nachweisverfahren. Der mögliche Förderbonus ist gebäudeindividuell und richtet sich nach der Anzahl der Wohneinheiten sowie den tatsächlich erbrachten Leistungen. Gebäude, die den Prozess erfolgreich durchlaufen, erhalten zusätzlich zum DGNB Zertifikat das vom Bund eingeführte „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“. Zehn Teilprogramme sowie vier Förderprogramme wurden jetzt in eines zusammengeführt. Entsprechend gibt es nur noch einen Antrag, ganz gleich ob die Förderung für Einzelmaßnahmen, Wohngebäude oder perspektivisch für Nichtwohngebäude angestrebt wird.

Stiehlt anderen Abläufen die Shower.



reddot winner 2021



Schlüter®-KERDI-LINE-VARIO

Nicht nur beim Einbau, sondern auch designtechnisch eine echte Punktlandung: Die neue Schlüter-KERDI-LINE-VARIO, unser variables System für Linienentwässerung von bodenebenen Duschen, ist offizieller Red Dot Winner 2021. Das preisgekrönte Design geht mit höchster Flexibilität einher: Individuell kürzbare Entwässerungsprofile treffen auf ein flach aufbauendes Ablaufgehäuse. Die fest integrierte KERDI-Manschette sorgt dabei für den sicheren Anschluss an die Flächenabdichtung. qr.schlueter.de/kerdi-line-vario.aspx



MEHR INHALT:

SHK Essen: SANITÄRMESSE ERNEUT VERSCHOBEN (5) ■ Klimaarchitektur: ARCHITEKTURPREISE UND DIE WELTKLIMAKONFERENZ (6) ■ Orte der Arbeit: PREIS FÜR ZUKUNFTSWEISENDE ARBEITSWELTEN (6) ■ Umfrage: UNZUFRIEDENHEIT MIT DER KLIMAPOLITIK (7) ■ Nicht verbunden: APPARTEMENT 47 UND DER NEUE LUXUS OFFLINE (11) ■ Boardinghouses: WOHNEN AUF ZEIT IM ZEICHEN KÖNIGLICHEN PORZELLANS (12) ■ Naturverbunden: KOMFORT UND NACHHALTIGKEIT TRIFFT AUF SAARSCHLEIFE (15) ■ Upgrading: DER TRAUM VOM TRAUMBAD AM WÖRTHSEE (24) ■ Neue Sichtweise: FOTOKUNST TRIFFT KERAMISCHE FLIESEN (28) ■ Ausstellungsbesuch: ANALOGE BADBERATUNG TRIFFT COMPUTERPLANUNG (32) ■ Umwelt: STAHL-EMAILLE REDUZIERT CO₂-FUSSABDRUCK (36) ■ Kludi GmbH: LIVE-EVENT MIT ARMATUREN ZUM ANFASSEN (46) ■ Mapei GmbH: BAUCHEMIKER IN DIGITALER FEIERLAUNE (48) ■ SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (40-45)

Architekturpreise und die Weltklimakonferenz COP26

Gleich zwei Preisverleihungen fanden unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in der vergangenen Woche im Zuge der Weltklimakonferenz COP26 statt.

Der „Building Sense Now Global Award“ ging an die indische Architektin Anupama Kundoo. Sie wurde für ihr Engagement für eine klima- und kulturgerechte Bauweise geehrt. Bei den Green Solutions Awards 2020-21 konnten sich gleich acht Projekte als Sieger durchsetzen. Die Kategorie „Sustainable Infrastructure“ entschied der „Mehr. Wert.Pavillon“ in Heilbronn für sich. Vier der weiteren Gewinnerprojekte kommen aus Frankreich, sowie jeweils eines aus Spanien, Italien und Luxemburg. Die indische Architektin hat mit ihren Büros in Pondicherry und Berlin bereits mehr als 100 Projekte umgesetzt, die meisten davon in



Indien. Aktuell hat sie zusätzlich eine Professur für Entwurf Tragwerk an der Fachhochschule Potsdam. Ihre Projekte haben einen speziellen Fokus auf soziale Belange und berücksichtigen auf sinnstiftende Weise den Menschen mit seinem Bedürfnis nach einem Zufluchtsort. Dabei setzt sie gezielt auf einfache, natürliche Materialien, die sie auf sensitive Weise in zweckmäßigen Strukturen verarbeitet, wofür sie auch jetzt ausgezeichnet wurde. Mehr zu der Initiative gibt es unter www.buildingsensenow.com. Alle Preisträger der Green Solutions Awards 2020-21 in der Übersicht gibt es online unter www.construction21.org/deutschland.

5000 Lolli-Tests für Kindergärten

Das Unternehmen Brötje unterstützt gemeinsam mit anderen Betrieben aus Rastede die Corona-Sicherheit in Kindergärten. Deshalb wurden 5 000 sogenannter „Lolli-Tests“ im Wert von rund 15 000 Euro an den Rasteder Bürgermeister, Lars Krause, und an Fritz Sundermann, den zuständigen Geschäftsbereichsleiter, übergeben. Die Spende ist für die Kindertagesstätten der Gemeinden Rastede und Wiefelstede gedacht, um ein zeitnahes Testangebot für Zuhause zu ermöglichen. Hintergrund ist die Bitte der Landesregierung, freiwillige Corona-Tests anzubieten. Die zertifizierten und medizinisch geprüften Tests sind speziell für Kinder konzipiert. Im Gegensatz zu den regulären Varianten gestaltet sich mit ihnen die Anwendung angenehmer, da sie ohne Nasen- oder Rachenabstrich auskommen.

Preis für zukunftsweisende Arbeitswelten

Das moderne Büro- und Konferenzzentrum „Fabrik N°09“ der Villeroy & Boch AG wurde bei der offiziellen Verleihung des saarländischen Architekturpreises „Orte der Arbeit“ in Saarbrücken in Form einer Anerkennung ausgezeichnet.



Drei Beispiele für Vorschläge für die Gestaltung betrieblicher Sanitäranlagen: „Zen Garden“, „Amazonia 23“, „Energy Boost Color 3“ (von links).

In einem Rhythmus von vier Jahren ehren das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr sowie die Architektenkammer des Saarlandes Objekte, deren bauliche Gestaltung zum gesellschaftlichen Wandel beitragen. Die Preiskategorie „Orte der Arbeit“ soll dabei Bewusstsein für zukunftsweisende Strategien nachhaltigen Bauens schaffen. Im Rahmen des Wettbewerbs werden Bauherren und Architekten und Architektinnen gemeinsam ausgezeichnet. Ein besonderes Highlight in

„Fabrik N°09“ sind zum Beispiel die WC-Anlagen. Denn hier gleicht kein Toilettenraum dem anderen. Insgesamt gibt es sieben Sanitäräume, die mit Villeroy & Boch-Produkten ausgestattet sind, aber darüber hinaus eigens für dieses Objekt in verschiedenen Themenwelten und mit dazu passender Musik inszeniert wurden: Energy Boost-Räume mit kräftigen Farben oder im Metallic-Look, ein Zen Garten, das Amazonia- oder das Dschungel-Bad. ◀

Fotos: Villeroy & Boch AG

Unzufriedenheit mit der Klima- und Umweltpolitik

Für die meisten Menschen in Europa war die UN-Klimakonferenz 2021 in Glasgow unter der Bezeichnung „COP 26“ ziemlich weit weg. So wussten gerade einmal die Hälfte der Deutschen überhaupt von diesem Klimagipfel. Dennoch war die Resonanz in der Bevölkerung Europas weit überraschend groß. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Analyseinstituts YouGov im Auftrag des Sanitärherstellers Grohe.

Von den 1 000 Befragten aus sieben europäischen Ländern nach ihrer Einstellung zu Klimafragen waren 57 Prozent mit der Klima- und Umweltpolitik in ihrem Land unzufrieden. Knapp die Hälfte (47 Prozent) haderten mit dem Ergebnis und bezweifelten, dass das 2015 in Paris vereinbarte 1,5-Grad-Ziel zur Begrenzung der Erderwärmung erreicht werden kann. In Deutschland glauben nur 16 Prozent daran, immerhin mehr als in Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden (11 Prozent). Dabei stellte sich heraus, dass generell die Befragten aus urbanem Wohnumfeld europaweit optimistischer sind als Menschen, die auf dem Land leben.

Nachhaltigkeit: Ja! Aber der Preis entscheidet!

Ein anderes Zukunftsthema ist Nachhaltigkeit. Hier sind die

Länder-Unterschiede ziemlich deutlich. Übereinstimmung gab es lediglich bei der Frage des Preises. 54 Prozent der Befragten trifft ihre Entscheidung mit Blick auf den Preis, nur 29 Prozent haben die Nachhaltigkeit des Produkts im Blick. Hier liegen die Deutschen im Mittelfeld, aber deutlich hinter Frankreich. Schlusslicht bezüglich Nachhaltigkeit mit 21 Prozent ist Russland, führt aber mit 70 Prozent die Länderauswertung an, wenn es um den Preis bei Kaufentscheidungen geht. Spitzenreiter ist Deutschland beim Abfall- und Plastiksparen mit 62 bzw. 59 Prozent, gefolgt von Energiesparen mit 57 Prozent. Wasser zu sparen ist für 45 Prozent wichtig. Mit



39 Prozent ist das Thema Einsparungen bei CO₂-Emissionen weniger präsent. Ganz anders als in Dänemark, wo aktuell bereits 53 Prozent emissionssensibel handeln.

Bei der Frage, welcher Faktor zentrale Bedeutung für eine

Einflussfaktoren auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit

nachhaltigere Zukunft einnimmt, rücken deutschlandweit drei Aspekte in den Vordergrund, denen eine ähnlich wichtige Rolle zugesprochen werden: Staatliche Regulierung zu 32 Prozent und zu jeweils 27 Prozent unternehmerische Verantwortung und eigenes Handeln. In der Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen und den Befragten aus urbanem Lebensumfeld fällt auf: Staatliche Regulierung erhält hier mit 38 Prozent bzw. 35 Prozent die meiste Zustimmung. Ältere Befragte und Menschen, die auf dem Land leben, sagen mit 29 bzw. 32 Prozent: Das eigene Handeln hat maßgeblich Einfluss auf eine nachhaltigere Zukunft. Ein ähnliches Bild zeigt sich in anderen europäischen Ländern.

Übrigens auch ein Ergebnis dieser Umfrage: Eine Einführung des viel diskutierten Tempolimits auf Autobahnen befürworten 52 Prozent aller Befragten, 30 Prozent sind dagegen. Viele junge Menschen sind zurückhaltend gegenüber der Einführung von Tempo 130 km/h auf Autobahnen. So befürworten in dieser Altersgruppe nur 41 Prozent die Maßnahme. 37 Prozent lehnen sie ab. (Quelle/Grafik: Grohe / YouGov)

Kein Zuschlag bei vertraglicher Regelung

In der Frage, ob die Vereinbarung eines Umbauzuschlages in Höhe 0 Prozent rechtswirksam ist, obwohl in der HOAI die Fiktion eines 20 prozentigen Umbauzuschlages enthalten ist, hat das Oberlandesgericht (OLG) Celle die Rechtswirksamkeit der Vereinbarung bestätigt. Obwohl vertraglich kein Umbauzuschlag vereinbart war, begehrte die Klägerin dennoch einen Umbauzuschlag mit der Begründung, dass sich dies aus den Regelungen der HOAI ergäbe. Hintergrund dieser Entscheidung war der Umstand, dass das klagende Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung mit der Planung und Überwachung von Sanierungsarbeiten beauftragt gewesen war. Nach Auffassung des Gerichts stehe der Klägerin kein Umbauzuschlag zu, weil die Parteien eine vertragliche Vereinbarung getroffen haben, die vorrangig ist. Diese Vereinbarung ist zudem auch rechtmäßig. Eine schriftliche Vereinbarung, nach der zwischen den Parteien ein Umbauzuschlag von null Prozent vereinbart worden ist, steht den Fiktionen von § 35 Abs. 1 Satz 2 HOAI 2009 und § 6 Abs. 2 Satz 4 HOAI 2013 nicht entgegen. Dies bedeutet, dass der Auftragnehmer auch nachträglich keinen weiteren Umbauzuschlag fordern kann, soweit er sich vertraglich auf null Prozent eingelassen hat. Die Regelungen der HOAI seien dahingehend zu verstehen, dass es sich bei dem Zuschlag um eine Mindestregelung handele, sofern überhaupt keine Honorarvereinbarung getroffen worden ist. (Urteil vom 06.10.2021 – 14 U 39/21)



Lifestylehotel zwischen crazy und lässig

Auf halbem Weg zwischen Hauptbahnhof und Messe, im Zentrum von Frankfurt, wurde kürzlich ein Hotel eröffnet, das dem aktuellen Trend von Hotelneubauten, anders zu sein als alle anderen, eine neue Facette verpasst. Das „Gekko House“ gibt sich als Lifestylehotel, das den Claim „Life is crazy“ zelebriert und die Gäste dazu einlädt, das Hier und Jetzt ausgiebig zu genießen.



Vom Rooftop des Hotels hat man einen beeindruckenden Blick auf die Skyline von Frankfurt.



Der eher nüchternen Lochfassade sieht man den hippen Charakter des Hotels nicht an.

Fotos: Gekko House / Steve Herud



Die rechteckige Formensprache der Waschtische integriert sich nahtlos in die Architektur der Badezimmer im Gekko House. Passend zu den Fliesen wurden die Keramiken farblich individualisiert und eigens für das Gekko House in mattem Hellgrau produziert



Mittel zum Zweck ist Individualität und Lässigkeit, ohne verspielt wirken zu wollen. Das Interior Design steckt voller Kontraste und zeichnet sich durch Hochwertigkeit und viel Liebe zum Detail aus. Auch die Bäder sind bewusst in Szene gesetzt: Passend zu den Betonwänden und -decken kam hier eine Badkollektion zum Einsatz, die speziell für das Gekko House in hellgrau individualisiert wurde.

Das fünfte und bisher neueste Hotel der Gekko Group in Frankfurt befindet sich mitten im aufstrebenden Gallusviertel und verfügt über 128 Zimmer und Suiten auf sieben Etagen, je nach Kategorie mit freistehender Badewanne und Blick auf die Skyline der Finanzmetropole. Das Hotel und seine Gastgeber wollen betont lässig wirken, ohne steife Uniform und typische Floskeln, und möchten nach eigenen Angaben „Business Reisende, Künstler, City Traveller und wilde Köpfe“ ansprechen, die es eher laut statt leise

Roughen Stilelemente haben wir mit gemütlichem Schick kombiniert, wodurch Kontraste entstanden sind, die dem Haus seine nicht alltägliche Persönlichkeit verleihen.
THOMAS TRITSCH VOM BÜRO „MORGEN INTERIORS“



mögen und ihr Leben in vollen Zügen genießen.

Betritt man das Hotel, wird der Gast von der großzügigen Bar des American BBQ Restaurants „Chicago Williams“ begrüßt und schnuppert direkt die in der Luft liegenden Grilldüfte, die den Raum dank der offenen Küche durchdringen. Ein kleiner Gang führt in die gemütliche Lobby des Hotels, in dem Kirschholz-Vertäfelungen auf grünes Interieur mit Wandteppich treffen. Ab hier taucht der Gast in eine Szenerie ein, die weit weg vom gewohnten Alltag ist, die luxuriös aber nicht steril wirkt und zum Genießen einlädt. Diese Wohlfühlatmosphäre zieht sich durch das

Das einstige Industriegebiet Frankfurt-Gallus, heute ein gehobenes Geschäfts- und Wohnviertel, wird durch den schwindelerregend hohen Tower 185 mit schickem Restaurant und Bar auf der obersten Etage bestimmt. In umgewandelten Lagerhallen und Fabriken sind jetzt Theater und Veranstaltungsorte für Musik zu finden. Elegante Wohnhäuser teilen sich den Platz mit modernen Bürogebäuden. Das Einkaufszentrum Skyline Plaza Frankfurt lockt mit Modeketten und Fast-Food-Restaurants. Der Name leitet sich ursprünglich von der Galluswarte (eigentlich Galgenwarte) ab, einem der vier mittelalterlichen Warttürme der Stadt. Mit dem Heiligen St. Gallus hatte der Name des Stadtviertels ursprünglich nichts zu tun, doch gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Viertel ihm gewidmet, um der Gegend den bis dahin herrschenden zweifelhaften Ruf zu nehmen.



Die Badewannen in den Gästebädern erinnern an die traditionellen Badezuber, wobei die kräftigen Kontrastfarben starke Akzente setzen. In den meisten Bädern dominieren glasbausteinartige Fliesen, die gut zu den geradlinigen Konturen der Waschbecken passen.

gesamte Haus bis hoch auf die oberste Etage zu einem weiteren Highlight: eine Dachterrasse mit Lounge-Möbeln, Bar und freiem Blick auf die Frankfurter Skyline.

Für das Interior Design ist das Frankfurter Büro „Morgen Interiors“ verantwortlich. Dessen Inhaber Thomas Tritsch erklärt, was den außergewöhnlichen Charme des Gekko Houses ausmacht: „In fast jedem Zimmer gibt es eine hohe Betondecke und hohe Betonwände – für ein Hotel etwas Besonderes. Diese roughen Stilelemente haben wir mit gemütlichem Schick kombiniert, wodurch Kontraste entstanden sind, die dem Haus seine nicht alltägliche Persönlichkeit verleihen.“

Die Innenarchitekten setzten bei der Auswahl der Materialien auf natürliche Elemente, die authentisch sind, nachhaltig und wertbeständig. So auch in den Bädern, die bewusst in Szene gesetzt wurden. Hier entschieden sich Thomas Tritsch und sein Team für Keramik-Waschtische und -WCs aus der Badkollektion „Kartell by Laufen“. Neben den Materialeigenschaften der Keramik war es vor allem die geometrische Formensprache der Sanitärobjekte, die Thomas Tritsch faszinierte: „Das Design der Serie wirkt reduziert und zeitlos und harmoniert perfekt mit dem Hotel-Ambiente.“

Die klare, geometrische Formensprache der

Die geometrische Formensprache der Sanitärobjekte wirkt reduziert und zeitlos und harmoniert mit dem Hotel-Ambiente.

THOMAS TRITSCH VOM BÜRO „MORGEN INTERIORS“

Waschtische integriert sich nahtlos in die Architektur der Badezimmer, die von glasbausteinartigen Fliesen dominiert wird. Ein intelligentes Detail dieser Waschtische ist der sch-

male, umlaufende Rand an den Ablageflächen, der das Überfließen von Wasser verhindert, was dem Housekeeping die Arbeit vereinfacht. Montiert wurden die Waschtische auf schwarzen Metalluntergestellen oder Waschtischkonsolen aus gepulvertem Stahl, was den schlanken Keramikobjekten Leichtigkeit und Eleganz verleiht und die Rechtwinkligkeit der dunklen Fliesenfugen aufgreift. Im gleichen hellgrauen Farbton wie die Waschtische fügen sich die WCs in die Raumkomposition ein und vervollständigen mit ihrem konisch nach unten zusammenlaufenden Keramikkörper das Bild.

Die Innenarchitekten hatten vom Baddesign eine genaue Vorstellung und wandten sich mit dem Wunsch nach hellgrauer Keramik an das Unternehmen Laufen. Passend zum industriellen Beton-Charme der Fliesen und deren unterschiedlichen Grauwerten wurden die Sanitärobjekte farblich individualisiert und eigens für dieses Projekt in mattem Hellgrau produziert, ein Service, den der Schweizer Sanitärhersteller „Bespoke“ nennt und damit maßgeschneiderte Lösungen ermöglicht. ◀◀

Appartement 47, Monkey 47 und der neue Luxus „Offline“

„Urban Soul meets Black Forest“ ist das Motto des Hotels Fritz Lauterbad, des wohl ersten „Smart Luxury“ Hotels im Schwarzwald. Es strahlt Luxus, Ruhe, Lifestyle und Wellness zugleich aus. Seit Sommer 2021 bietet das Hotel noch eine weitere Attraktion: Das „Appartement 47“, eine ebenso stilsichere und unverwechselbare Unterkunft: das „Appartement 47“.



Fotos: © Nikolay Kazakov, Hotel Fritz Lauterbad

Abschalten heißt die Devise im „Appartement 47“, am besten mit einem Glas „Schwarzwald Dry“. Allein die Einrichtung und die Accessoires sorgen für den nötigen Abstand von der Alltagshektik.

Das Projekt wurde von Hausherrn Steffen Schilliger in Kooperation mit der aus dem Schwarzwald stammende Dry-Gin-Marke „Monkey 47“, bezeichnet auch als „Schwarzwald Dry Gin“, bzw. seinem Hersteller, der Brennerei Black Forest Distillers in Loßburg, und der Designagentur „Stil Manipulation“ aus Köln kreiert mit dem Motto: „Offline ist der neue Luxus“. Das Hotel lädt seine Gäste in eine Oase der Ruhe ein. Mit Balkon und Blick in den umliegenden Wald bietet das Appartement 47 den perfekten Rückzugsort, weit weg von der permanenten Erreichbarkeit und der Schnelllebigkeit des Alltags.

Im Retro-Schick-Charme gestaltet, beherbergt das Appartement einen „Offline Raum“: Der Vintage-Lifestyle wird hier mit Ausstattungselementen wie einem Röhrenfernseher, Plattenspieler mit Vinyl Platten oder einer Schreibmaschine realisiert. Eine Bar ist das Herzstück des Appartements, als „Kupfer Bar“ in Anlehnung an die Brennblasen, in denen der weit über die Grenzen des Schwarzwaldes bekannten Wacholder-Schnaps „Monkey 47“ gebrannt wird.

Zudem verfügt das Appartement über ein Schlafzimmer sowie zwei Bäder. Hier setzen Sanitärobjekte wie die WCs und Waschtische der Serie D-Neo des Designers Bertrand Lejoly (für die Duravit AG) den Stil nahtlos fort. Dem Motto des Projektes entsprechend transformiert die Serie mit subtilen Farbtönen, klare Kanten und einer spürbaren Ordnung das Bad zum Ruhepol und steht so der Reizüberflutung des modernen Lebens gegenüber. Die Waschtischunterbauten mit Oberflächen in Holzoptik schaffen Bezug zur Natur, die das Hotel umgibt, und sorgen gleichzeitig für einen edlen Look. Ein von Philippe Starck entworfenes Urinal („ME by Starck“) sowie kreisrunde Spiegel mit Beleuchtung komplettieren die beiden Bäder.

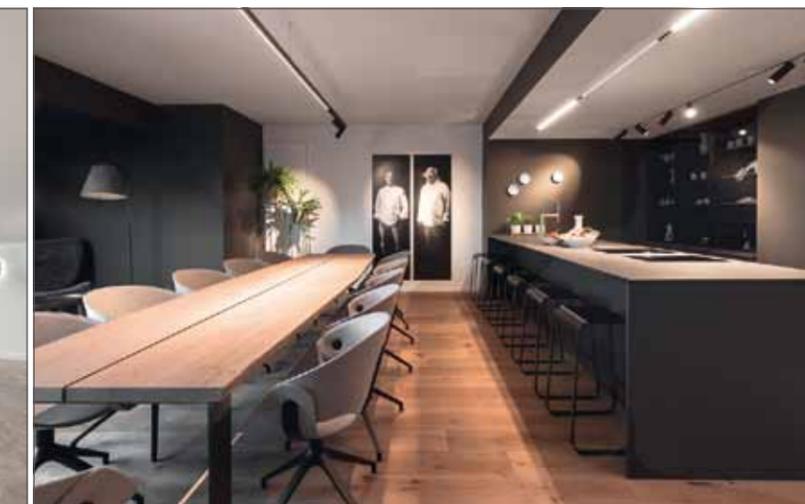




Linke Seite: Dank seiner auffälligen Fassade präsentiert sich das KPM Hotel als dreidimensionale Skulptur.

In den öffentlichen Bereichen des Hotels laden großzügige Sofalandschaften zum Verweilen ein, während moderne Schaukästen gekonnt die Porzellan-Exponate in Szene setzen.

Weit mehr als nur regulärer Hotelbetrieb: Die Community Kitchen kann auch von Nicht-Übernachtungsgästen gebucht werden und bietet die optimalen Bedingungen für Familientreffen und Geburtstagsfeiern.



Die aufgeklappte Pantryküche zeigt die Beweglichkeit als Faktor der Individualisierung.



Naturmaterialien, kombiniert mit Beton und gezielt eingesetzten Farbakzenten, prägen die Zimmer.

„Wohnen auf Zeit“ im Zeichen königlichen Porzellans

Der anhaltende Trend „vom Land in die Stadt“ sorgt für eine zunehmende Enge in den Ballungsgebieten und Großstädten und rückt Wohnraum inzwischen in den Bereich Kostbarkeiten. Verteuerung und Verknappung macht erfinderisch. Die einen machen sich Gedanken darüber, wie man mehr dauerhaften Wohnraum schaffen könnte.



So haben sich zum Beispiel die Bauverbände Nordrhein-Westfalen für eine Aufstockung von Wohnhäusern ausgesprochen. Dachgeschossausbau und Aufsatteln weiterer Stockwerke könne, so das Positionspapier des Verbands, vielfachen neuen Wohnraum schaffen. Sicher keine neue Idee, nur dass in den meisten Fällen das Ergebnis luxuriöse Wohnfarmen wie Penthäuser mit großen Dachterrassen sind ohne das eigentliche Problem zu lösen.

Das Gastgewerbe andererseits sorgt sich eher um das Wohnen auf Zeit in der Großstadt. Das Ergebnis sind so genannte „Boardinghouses“, die Zimmer und Appartements mit hotelähnlichen Leistungen für einen längeren Aufenthalt anbieten. Ähnliche Gedanken hat das KPM Hotel & Residences in Berlin umgetrieben, das neben der klassischen Hotelarchitektur eines 4-Sterne-Plus Hauses auch eine Eventlocation und über 50 Longstay-Apartments bietet. Dafür hat das

Architektenteam von Annette Axthelm und Henner Rolvien (Axthelm Rolvien GmbH & Co. KG) in Berlin im Auftrag von Bauherrn Jörg Woltmann unweit der Spree einen, wie sie es nennen, „Stadtbaustein mit industriellem Charakter“ geschaffen.

Der Druck auf den Wohnungsmarkt steigt weiter, vor allem Großstädte stellt der anhaltende Zuzug vor Herausforderungen. Auf der Suche nach zeitgemäßen Lösungen kommt dem „Wohnen auf Zeit“ eine bedeutende Rolle zu. Dass das „temporäre Zuhause“ den eigenen vier Wänden in nichts nachstehen muss, will das KPM Hotel & Residences beweisen. Die 1763 von Friedrich dem Großen gegründete Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin Mitte geriet um die Jahrtausendwende ins Straucheln und wurde 2006 von dem Berliner Bankier Jörg Woltmann als Alleingesellschafter übernommen.

Woltmann suchte seither nach Möglichkeiten, der Luxus-

marke neues Leben einzuhauchen. Das aktuellste Projekt beschäftigte sich mit einem brachliegenden Eckgrundstück auf dem KPM-Gelände. Nach unterschiedlichen Ansätzen, wie der Standort neu interpretiert werden kann, fiel die Entscheidung auf eine wertige Hotelnutzung. Hier sollte ein Neubau entstehen, der Tradition und Moderne gekonnt miteinander verbindet und die Marke KPM in ein neues Zeitalter überträgt. „Der Bauherr wünschte sich neben dem Traditionsunternehmen eine bewusst moderne Architektur, welche den Wandel der KPM unterstreicht“, erklärt



Der Bauherr wünschte sich neben dem Traditionsunternehmen eine bewusst moderne Architektur, welche den Wandel der KPM unterstreicht.

ANNETTE AXTHELM, ARCHITEKTIN (AUF DEM FOTO MIT ARCHITEKT HENNER ROLVIEN).

Architektin Annette Axthelm. „In direkter Nachbarschaft zu den etablierten Fabrikgebäuden soll der achtgeschossige Neubau als zeitgerechter Bau den historischen Bestand komplettieren.“

Mittel zum Zweck war eine individualisierte Fassade, deren zweigeschossige Kuben über weiße Geschossdecken verschoben wurden.

Damit folgten die Architekten ihrer Maßgabe, dass eine Fassade im Stadtbild dreidimensional strukturiert präsentieren sollte. Im Inneren erzeugt dieses strukturelle Spiel der Fassade circa 120 unterschiedliche Zimmertypen. In und auf den Erkern entstanden

Komfort und Nachhaltigkeit trifft auf Saarschleife



Das minimalistische Design der Armaturen (hier die Serie „Lineare“) konzentriert sich auf einfache geometrische Formen. Zylindrische Elemente und rechte Winkel verbinden sich dabei zu einem harmonischen Gesamtkonzept.

wie Gäste zweiter Klasse fühlen. Ein Playroom sowie eine Community Kitchen tragen das außergewöhnliche Raumkonzept fort und lassen sich auch von Nicht-Übernachtungsgästen des Hotels buchen.

Die komfortable Ausstattung des Playrooms bietet zahlreiche Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten, wie ein kleines Kinos sowie einen Mini-Wellnessbereich. Zukünftig werden Sportflächen auf dem Dachgarten das Angebot abrunden.

Der Anspruch nach einem Höchstmaß an Komfort und Behaglichkeit mit klarer, individueller Designhandschrift setzt sich auch in den öffentlichen Hotelbereichen fort. Sie sind keine reinen Verkehrsflächen, sondern tragen dank gemütlicher Sofalandschaften, KPM-Schaukästen und Exponaten zur Aufenthaltsqualität bei. Das Thema KPM setzt sich im ganzen Haus fort. „Porzellan ist allgegenwärtig“, erzählt Annette Axthelm. „Es findet sich in den Fahrstühlen, in den WCs in Form kleiner Putten, Kaffeefilter werden als Wanddeko im Restaurant genutzt“. Dass im Restaurant alles auf KPM-Porzellan aufgetragen wird, ist wohl kaum erwähnenswert: „Selbst die asiatischen Stäbchen liegen auf Porzellan.“

Aufgrund der speziellen Nutzung des Hotels war es Ziel der Architekten, Gästen möglichst viele Optionen zur Individualisierung ihres Zimmers oder Apartments zu bieten. So lag im Unterschied zu standardisierten Hotelzimmern der Fokus auf der Variabilität von Grundrissen und Ausstattung. Möglich gemacht wurde dies mit Funktionszonen und einer beweglichen Innenausstattung.

Langzeitnutzung erfordert flexible Raumkonzepte

Das Wohnen auf Zeit bezeichnen die Architekten als „eine Wohnform, die wir in Zukunft wahrscheinlich noch viel stärker finden werden. Gerade wegen der Berliner Wohnungsbaupolitik und wegen des angespannten Marktes erleben wir verstärkt Anfragen nach Mikro-Wohnformen“. Die Umgebung muss mitleben können, veränderbar sein, nicht statisch. Sie sollte die Flexibilität bieten, um auf normales Leben wie zuhause zu reagieren.

Aus diesem Grund stand auch die technische Ausstattung im Fokus: So haben Langzeitgäste etwa die Möglichkeit, statt der in Hotelzimmern üblichen Klimaanlage eine Fußbodenheizung nutzen. Diese Hybridlösung war zwar schwierig zu realisieren, sorgt aber für zusätzlichen Komfort.

Der Anspruch an eine stilvolle Gestaltung mit hoher Funktionalität wurde auch in Bädern und Küchen der Hotelzimmer sowie den Apartments umgesetzt. Für die Pantryküchen fiel die Wahl der Architekten auf Küchenspülen in Verbindung mit Armaturen in einem zeitlosen Look. Im Bad unterstützen übergroße Ablageflächen, perfektes Spiegellicht und teilweise auch Waschmaschinen die Wohnlichkeit bei längeren Aufenthalten. Wassersparfunktionen und geräuscharme Spülung waren weitere zentrale Kriterien für die technische Ausstattung der Bäder.

den gemütliche Podeste, Terrassenflächen mit Blickbezug zu den historischen Bauten der KPM und zur Spree.

Trotz klassischer Hotelzimmer ist das KPM weit mehr als ein Hotel

Das Architektenteam übernahm auch die Planung und Zeichnung des gesamten Innenausbau, der zeitlos vorherrschend in Schwarz und Weiß gehalten ist. Für die einzelnen Raumkonzepte wurde jeweils nur eine Ergänzungsfarbe eingesetzt, die sowohl Porzellan als auch Möblierung in Szene setzt. In den Zimmern fiel die Wahl beispielsweise auf grüne Sofas und in Form und Farbe passende Farne, knallrote Stühle oder sanfte Naturtöne bei Samt und Beton.

Neben den 118 klassischen Hotelzimmern auf den ersten fünf Etagen bietet das KPM Hotel und Residences Berlin 58 Longstay-Apartments sowie eine luxuriöse Suite aus, wobei grundsätzlich alle Zimmer für einen längeren Aufenthalt nutzbar sind. So verfügen sämtliche Räume über vollausgestattete Pantryküchen, die sich als mobile Elemente „zu- und wegschalten“ lassen. Im regulären Hotelbetrieb sollten sie nach dem Willen des Bauherrn nicht sichtbar sein, um zu vermeiden, dass sich Kurzzeit-Besucher

Das Architektenteam übernahm auch die Planung und Zeichnung des gesamten Innenausbau, der zeitlos vorherrschend in Schwarz und Weiß gehalten ist.

Gerade wegen der Berliner Wohnungsbaupolitik und wegen des angespannten Marktes erleben wir verstärkt Anfragen nach Mikro-Wohnformen

AXTHELM ROLVIEN ARCHITEKTEN

Baudaten:

Objekt:	KPM Hotel & Residences
Bauherr:	Allgemeine Beamten Bank AG
Architekten:	Axthelm Rolvien GmbH & Co. KG
Betreiber:	KPM Hotel & Residences GmbH
Innenausbau:	DSH GmbH, Claudia Dressler
BGF:	11.782 m ²
Fertigstellung:	März 2020
Armaturen:	Grohe Deutschland (Details siehe Register am Ende dieser Ausgabe)

Zu Gast in der Natur: unter diesem Motto lädt die nach 14-monatiger Bauzeit im Juli 2021 eröffnete „Saarschleifenlodge“ naturverbundene Besucher aus aller Welt ins saarländische Dreisbach ein. Mitten im Naturschutzgebiet, direkt am Ufer der Saar unterhalb des Aussichtspunkts Cloef gelegen, setzt das Hotel auf einen naturnahen Tourismus, der Wert auf Komfort und Nachhaltigkeit legt.

Die Ortschaft Dreisbach ist mit ihrer Lage unmittelbar an der Saarschleife ein idealer Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Wander- und Radtouren in den umliegenden Wäldern und Ausflüge im Dreiländereck Saar-Lor-Lux. Projektentwickler Michael Lenz, der gemeinsam mit seinen Partnern drei Millionen Euro in die Anlage investiert hat, legte bei der Realisierung der Lodge von Anfang an großen Wert auf nachhaltiges und ökologisches Bauen. Entstanden ist die Lodge auf dem Gelände des Traditionsgasthaus Haus Becker, das schon früher ein beliebtes Touristenziel war und saniert wurde. Denn aus ökologischen Aspekten wurde auf den Komplettabriss der bestehenden Gebäude verzichtet und auch das alte Eichenholz von Scheunendecke und Dachstuhl balken zur Möbelherstellung „upgecycelt“. Außerdem wurden vorwiegend Materialien aus der Region eingesetzt und lokale Firmen mit der Ausführung beauftragt.

Das Ergebnis der Investition ist eine ganzheitlich konzipierte Anlage mit insgesamt 80 Betten. Sie umfasst fünf weitläufige Lofts, fünf Suiten und drei Zimmer im 200 Jahre alten Haupthaus und in der Scheune, die beide vollständig saniert und umgebaut wurden. Im Logdegarten laden zudem energieeffiziente „Tinyhouses“ zum Verweilen und Relaxen ein: vier ebenerdige „Saarhäuser“ mit großen Panoramafenstern und acht Baumhäuser, die auf Stelzen in die Höhe ragen. Außerdem bieten zwei so genannte „Saar-Cabins“ mit Terrassen Platz für zwei bis vier Personen pro Einheit.

Alle Unterkünfte sind im Einklang mit dem Gesamtkonzept eingerichtet und mit modernen Bädern ausgestattet, in denen hochwertige, zum Interior Design passende Produkte eingesetzt wurden. Wenig überraschend, dass aus der Produktion der Villeroy & Boch AG in dem nur wenige Kilometer Saar abwärts gelegenen Mettlach kamen. Dabei handelt es sich um die Waschtische und WCs, sowie die barrierefreien Duschen mit keramischen Duschböden, die eine trendstarke Ästhetik mit moderner Funktionalität kombinieren und damit die hohen Ansprüche der Edellodge an Nutzungskomfort und Hygiene im Bad erfüllen.

Keine Frage, dass wegen der nachbarschaftlichen Nähe auch die zum Haus gehörende Gastronomie zur Präsentation ihrer kulinarischen Highlights Porzellan des Villeroy & Boch Unternehmensbereichs Dining & Lifestyle nutzt.

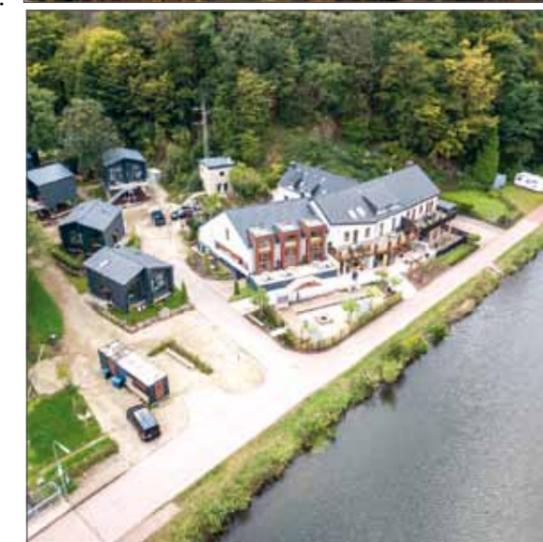


Foto ganz oben: Die Saarschleife galt schon immer als Touristen-Magnet.

Aus der Vogelperspektive der Saarschleifenlodge sind neben dem Hauptgebäude im dahinter liegenden „Logdegarten“ die „Tinyhäuser“ zu erkennen.

Unten: Besonderen Wert legten die Bauherren auf die komfortable Ausstattung der Gästebäder, wobei die räumliche Nähe zur Villeroy & Boch AG in Mettlach sicherlich eine Rolle spielte.



Fotos: Villeroy & Boch AG



Die Fassade: Visitenkarte und architektonisches Versprechen

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance: ein Bonmot, das für Menschen und Gebäude zutrifft, denn die Fassade eines Bauwerks ist mehr als bloßer Witterungsschutz, sie ist dessen originäre Visitenkarte. Gebäudehüllen sind daher maßgeblich für den Charakter eines Bauwerks und ein Versprechen, was sich im Inneren abspielt. Sie prägen durch ihre permanente öffentliche Sichtbarkeit Städte und Landschaften. Daraus resultiert eine besondere Verantwortung für Planer, Investoren und Ausführende, da Materialauswahl und -einsatz feinfühlig vorzunehmen sind. Dabei müssen zahlreiche Faktoren berücksichtigt werden, wie die Wirkung zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten, der architektonische Kontext zur urbanen oder ländlichen Umgebung oder die gestalterisch-funktionale Langlebigkeit. Dies alles sind gute Gründe, warum dieses Metier als Königsdisziplin der Architektur gilt.

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, sowohl hinsichtlich der Materialität als auch der Gestaltung. Keramik gilt dabei als das Material, das in beiden Disziplinen reizvolle Lösungen offeriert. In diesem Artikel soll der Schwerpunkt auf ästhetischen Aspekten liegen. Technische Belange werden bewusst nur angerissen: Zum einen, weil dies den Rahmen sprengen würde, zum anderen, weil konstruktive Belange stets individuell auf das jeweilige Projekt abgestimmt werden müssen.

*Hinterlüftete Keramik-Fassaden

Dieses etablierte Konstruktionsprinzip gewinnt zunehmend an Bedeutung wegen zahlreicher bauphysikalischer Vorzüge. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass Material und Dicke der Dämmung nahezu frei wählbar und im hinterlüfteten Bereich platzierbar ist, was mit Blick auf Klimawandel und Ressourcen-Einsparung aktuell mehr als relevant ist. Denn gerade an der Fassade geht es fast immer um die Steigerung der energetischen Performance. Eine wichtige wortwörtlich tragende Rolle spielen die Unterkonstruktionen, an denen die Bekleidung fixiert wird. Sie bestehen in der Regel aus Metall (für manche Sonderanwendungen auch aus Holz). Dabei wird unterschieden zwischen sichtbaren Befestigungen (zum Beispiel mit

Klammern) und solchen, die nach der Montage nicht mehr sichtbar sind. Ein Beispiel dafür ist das Agrob Buchtal-System „Keratin K20“, bei dem die rückseitig rillierten Elemente ohne Spezialwerkzeug einfach eingehängt werden können.

Verklebte Keramik-Fassaden

Die Nachkriegsphasen, als keramische Fliesen, meist in Form von Spaltplatten, im sterilen Schlachthaus-Look per Mörtelbett direkt auf das Mauerwerk aufgebracht wurden, sind längst passé. Heute erfolgt die Verlegung aus energetischen und bauphysikalischen Gründen meist auf Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) oder Trägerplatten (mit Hinterlüftung). Die Fliesen werden nicht mehr vermörtelt, sondern es kommen Spezial-Kleber zum Einsatz als Bindeglied zwischen WDVS oder Trägerplatte und keramischer Bekleidung. Nachdem es sich bei Fassaden um ein sicherheitsrelevantes Bauteil handelt, wird bei der Erteilung einer allgemeinen Zulassung das zuverlässige Zusammenspiel aller Komponenten geprüft, wobei

*korrekte vollständige Bezeichnung: vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF). Für einen angenehmen Lesefluss wird im Folgenden der Einfachheit halber der Terminus „hinterlüftete Fassaden“ verwendet (analog wie auch im Englischen „ventilated facades“)



Das „StudierQuartier“ in Osnabrück wirkt nicht nur aufgrund seiner Farbigkeit dynamisch, sondern auch wegen der wellenförmig vorgehängten Fassade aus über 9 500 dekorativen Keramik-Formteilen (Foto: agrob-buchtal.de / Jochen Stüber)

Linke Seite: Für das Orchard-Hotel in Nottingham (GB) wurde eine Materialkombination (Keramik, Holz, Metall) und ein harmonischer Farbenkanon entwickelt. Sie ist der Landschaft angepasst und lässt die Grünflächen gleichsam um und durch das Hotel fließen. (Foto: agrob-buchtal.de / Martine Hamilton Knight)



Für den Flughafen Aswan / Ägypten wurde mit fein differenzierten Farbnuancen ein „Zitterbild“ kreiert, das an die Kultur des Landes erinnert. Die subtile Verzerrung des Motivs ist eine Anspielung darauf, dass die Luft bei extremer Hitze zu flirren beginnt (Foto: agrob-buchtal.de / Ezzat Labib)

Der Fritz Tower in Berlin markiert weithin sichtbar die Mitte des neuen Quartiers Lehrter Straße. Die vom Büro Sauerbruch Hutton konzipierte Keramik-Fassade besteht aus plastischen „Spitzriemchen“ in zwei Tönen. (Foto: agrob-buchtal.de / Jochen Stüber)



Kriterien wie Porenradien der Fliesenrückseite, Formatgröße (relevant für das statische Gewicht pro Fliese) oder die Leistungsfähigkeit des Klebers einfließen.

Ästhetische Aspekte von (Keramik-)Fassaden

Versierte Farbkonzepte im Außenbereich machen nur Sinn, wenn sich die Farben durch Witterungseinflüsse (Stichwort: saurer Regen) oder UV-Strahlung nicht schleichend oder gar abrupt verändern. Relevant ist hier der Typ UV-A (mit Wellenlängen von rund 300 bis 400 nm), der im Gegensatz zu Typ B und C von Erdatmosphäre und Ozonschicht nicht weggefiltert wird. Diese elementare Anforderung erfüllen keramische Fassaden dauerhaft dank ihrer absoluten Farb- und Lichtechtheit: Fliesen zeigen sich auch von intensiver Sonneneinstrahlung unbeeindruckt, unerwünschte Beeinträchtigungen wie Ausbleichen, vergilben oder verblässen sind kein Thema.

Apropos Sonneneinstrahlung: Selbst bei starker Erwärmung oder gar im Brandfall entstehen keine Ausdünstungen oder toxischen Gase, ein Sicherheitsaspekt, wie der verheerende Brand des 24-stöckigen Grenfell-Tower im Westens Londons in der Nacht vom 13. auf 14. Juni 2017 dramatisch belegte. Keramik entspricht der höchsten Klassifizierung „nicht brennbar“ und erfüllt auch die

Zusatzanforderungen „kein Rauch“ und „kein brennendes Abfall/Abtropfen“. Ebenfalls von zunehmender Bedeutung: Keramikfliesen sind ökologisch über jeden Zweifel erhaben. Sie bestehen aus natürlichen Rohstoffen mit Ton als Hauptkomponente und sind unschädlich für Menschen, Tiere, Pflanzen und Umwelt.

Keramik als architektonisches Stilmittel

Doch zurück zur Gestaltung: Neben Farben sind auch an der Fassade Formate, Formen und Oberflächen vielseitige architektonische Stilmittel. Keramik bietet hier breiten kreativen Spielraum, ob matt oder glänzend, uni oder gemustert, Rechteck, Quadrat oder andere geometrische Formen, glasiert oder unglasiert, eben oder plastisch-dreidimensional. Trotzdem wird es immer wieder Fassadenprojekte geben, für die „einmalige“ Töne gewünscht sind. Hier ist Keramik so gut wie unschlagbar. Ein Beispiel dafür liefert unter anderem der Hersteller Agrob Buchtal, in dessen hauseigenem Glasurlabor im Laufe der Jahrzehnte über 16 000 Rezepte für unterschiedlichste Sonderglasuren entwickelt wurden.

Ähnliches gilt für das Thema Formate: Hier ist das Standardsortiment häufig nur eine Diskussionsgrundlage für maßgeschneiderte Sonderabmessungen, um zum Beispiel



Diese Apartments "Bellaria" in Wollishofen / Schweiz ermöglichen in naturbelassener Umgebung exklusives Wohnen mit Blick auf den Zürichsee. Die Fassade besteht aus dreidimensionalen tiefblau glasierten Keramikfliesen, die je nach Sonnenstand und Tageszeit zu unterschiedlichen reizvollen Effekten führen. (Foto: agrob-buchtal.de / Adriano Faragulo)

disproportionale Mini-Streifen zu vermeiden und Geschosshöhen, Fenster, Nischen, Vorsprünge oder andere Bezugslinien optimal aufzugreifen. Darüber hinaus sind Formate ein bewährtes Mittel, um Gebäude zu proportionieren und zu typisieren. Bei hinterlüfteten Fassaden vermitteln Großformate wie 120 x 120 cm Flächigkeit und souveräne Präsenz, Fliesen in rechteckigen Brettformaten dagegen lassen selbst monumentale Flächen filigran und rhythmisch wirken. Dafür sind verschiedene Seitenverhältnisse einsetzbar, von 1:2 (z.B. 30 x 60 cm) bis hin zu 1:6 (z.B. 25 x 150 cm, 30 x 180 cm etc.) und sämtlichen Zwischenstufen. Ähnliche Prinzipien im Rahmen der bauaufsichtlich zugelassenen Formate können auch bei verklebten Keramik-Fassaden genutzt werden.

Viele Möglichkeiten der Verlegung

Diese Klaviatur expandiert nochmals durch die Art der Verlegung: So erlaubt das bereits zuvor erwähnte System „Keratwin K20“ die Montage horizontal, vertikal, in regelmäßigen („Halbverband“) oder unregelmäßigen („freier Verband“) Mustern oder per Sonderlösung sogar diagonal. Dadurch können Gebäude und Fassadenflächen gestreckt, gestaucht oder Proportionen relativiert, kaschiert oder akzentuiert werden. Bei verklebten Keramik-Fassaden gilt sinngemäß ähnliches, wobei hier durch Bewegungs- oder Gebäudetrennfugen vorgegebene Feldgrößen zu berücksichtigen sind.

Erschließung der dritten Dimension

Einer der Megatrends bei keramischen Gebäudehüllen, ob hinterlüftet oder verklebt, ist die Erschließung der dritten Dimension durch Fliesen mit plastischen Profilen, Rillen, Wellen etc. Damit bekommt man quasi mehrere Fassaden auf einmal, denn je nach Tageszeit, Sonnenstand und Position des Betrachters ergeben sich reizvolle wechselnde Effekte: Licht und Schatten werden zu Gestaltungsmitteln und bieten ästhetischen Mehrwert. Die Gebäudehülle

wird dauerhaft aufgewertet durch diese unaufdringliche natürliche Belebung, die aus der Nähe und der Ferne gleichermaßen Wirkung entfaltet.

Bei vorgehängten Fassaden wird das dreidimensionale Spektrum nochmals erweitert durch dekorative keramische Formteile, die je nach Anbieter Bezeichnungen tragen wie Baguettes, Rechteckrohre, Lamellen etc. Sie sind prädestiniert für ganze Gebäude oder Teilflächen, um eine definierte Verschattung, elegante Semitransparenz oder spannungsreiche Rhythmisierung zu kreieren. Anfänglich eher für Zweckbauten wie Parkhäuser eingesetzt, haben diese Lösungen längst die gesamte Skala der Architektur erobert bis hin zu Museen und anderen Kulturbauten. Für die nach wie vor steigende Beliebtheit gibt es nachvollziehbare Gründe wie die genannten materialspezifischen Vorzüge von Keramik, das wachsende Angebot glasierter und unglasierter Varianten oder immer raffiniertere Befestigungen, die die horizontale oder vertikale Montage erlauben.

Zukunft und Mehrwert von (Keramik-)Fassaden

Eine Hauptaufgabe ist sicherlich auch künftig die energieeffiziente Klimatisierung. Dabei liegt der Fokus bis dato überwiegend auf der Wärmedämmung. Je nach Region sowie Art und Nutzung des Gebäudes rückt aber auch das Thema Kühlung in den Blickpunkt. Zudem werden tendenziell immer mehr Komponenten der technischen Gebäudeausrüstung wie Stellmotoren, Rollläden oder ähnliches in Gebäudehüllen integriert. Eine weitere Spezialform sind Medienfassaden zur optischen Darstellung von Informationen oder der Möglichkeit zur Interaktion.

Ein anderes aktuelles Schlagwort ist „Urban Mining“: Hier wird die Stadt zum Rohstoff-Depot, indem Gebäude und deren Bestandteile bereits bei der Planung so konzipiert werden, dass die spätere Wiederverwendung ohne großen Technik- und Transportaufwand möglich ist. Hinterlüftete Keramik-Fassaden können hier dank



Ein Rathaus in Süddeutschland: Vorteilhafterweise sieht man Keramikfassaden nicht überall, so dass sich alleine daraus schon eine gewisse Individualität und Exklusivität ergibt – hier am Beispiel eines kleineren Gebäudes, das durch Fassadenkeramik im XXL-Format 120 x 60 cm und ein dezent belebtes Design angenehme Präsenz verströmt, ohne sich aufzudrängen. (Foto: agrob-buchtal.de / Herbert Bürger)

Langlebigkeit und modularer Rückbaubarkeit punkten. Im urbanen Umfeld wird darüber hinaus regelmäßig über begrünte Fassaden nachgedacht, um gegen Hitze und Kälte zu schützen oder eine Art „vertikalen Stadtwald“ zu schaffen als Ausgleich für schwindende klassische Grünflächen, die die Luftqualität verbessern. Ein Beispiel dafür sind die beiden Wohntürme (110 bzw. 80 m hoch) des „Bosco Verticale“ in Mailand: Das Projekt beherbergt rund 900 Bäume und 2 000 weitere Pflanzen auf den Terrassen und Balkonen.

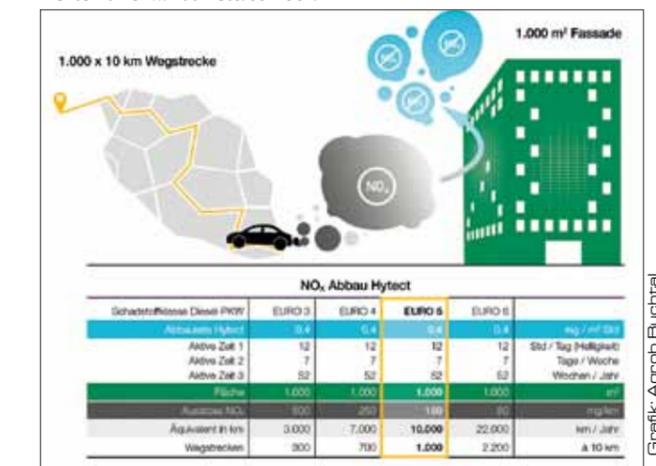
Der keramische Beitrag zur besseren Luftqualität

Wegen der Kosten für die erstmalige Anpflanzung (die über Kräne erfolgte und fast ein Jahr dauerte) und die regelmäßige professionelle Pflege des Grünwerks (daher in Mailand nicht Privat- sondern Gemeinschaftseigentum) sind bepflanzte Fassaden nicht unumstritten. Dazu kommen statische Zusatzlasten, beim „Bosco Verticale“ in Form von 1,3 m tiefen, schweren Betonwannen mit Gittern am Boden als Halt für die Wurzeln gegen Sturm und Wind. Diese Mankos erübrigen sich bei keramischen Gebäudehüllen, die ohne diese finanziellen und baulichen Konsequenzen die Funktion eines vertikalen Stadtwalds übernehmen und wertvolle Beiträge zur Verbesserung der Luftqualität, wenn auch ohne Blattwerk oder Blüten, leisten können (siehe Illustration): Spezielle Fassadenkeramik kann dank photokatalytischer Oberfläche Industrie- und Autoabgase wie Stickoxide abbauen, ein Aspekt der in dicht besiedelten Städten und in Zeiten drohender Autofahrverbote voll zum Tragen kommt. Diese auf Titandioxid basierende Technologie wird inzwischen von unterschiedlichen Anbietern verfolgt. Als eines der bekanntesten und inzwischen seit langem bewährten Systeme gilt die Hytect-Technologie von Agrob Buchtal.

Es wirkt zudem antibakteriell: Durch die Photokatalyse entsteht aktiver Sauerstoff, der Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze, Algen, Moose und Keime ohne Einsatz chemischer Mittel zersetzt. Der Ver-

algung bzw. Vermoosung von Fassaden kann dadurch effizient und ohne fungizide Substanzen begegnet werden. Zudem sind Fliesen mit dieser Veredelung hydrophil. Dies führt an beregneten Fassadenflächen zu einem gewissen self-washing-Effekt, der jeden Schauer zu einem kostenlosen und umweltfreundlichen Reinigungsvorgang macht. Dies sorgt zum einen regelmäßig für signifikante Einsparungen, zum anderen für eine tadellose Optik, die die Wertigkeit des konzeptionellen Entwurfs unterstreicht und weit über den ersten Tag hinaus erhält.

So wirken beschichtete Keramikoberflächen am Beispiel von „Hytect“: 1.000 m² Fassade neutralisieren den Stickoxid-Ausstoß von 1.000 Wegstrecken à 10 km (typische innerstädtische Distanz) von Diesel-PKW der Schadstoffklasse „Euro 5“. Bei „Euro 6“ würden sogar 2.200 Wegstrecken eingespart. Bei 10.000 m² oder 100.000 m² etc. Fassadenfläche wären die Effekte 10x bzw. 100x etc. so hoch.





Der Charme des Nordens und ein symbolischer Kuss

Ein Vorzeigezentrum sieht eigentlich anders aus. Wer vom Stadtzentrum Kopenhagen sechs Kilometer nordwestlich fährt, landet im Stadtteil Tingbjerg, einer scheinbar idyllischen Vorstadt mit vielen Grünflächen und Freiraum zwischen Gebäuderiegeln mit meist nur drei Stockwerken. Lediglich ein Hochhaus mit 12 Etagen stellt so etwas wie eine Landmarke dar. Doch der erste Eindruck täuscht.

An einer Stirnseite ist die Fassade nur 1,5 Meter breit.



Tingbjerg gilt in Dänemark als Problemviertel. Nur 42 Prozent der etwa 6 500 Einwohner sind gebürtige Dänen, über die Hälfte sind Einwanderer oder Dänen mit Migrationshintergrund. Wie es heißt, stünde der Ort in der dänischen Kriminalstatistik ziemlich weit oben.

Vielleicht liegt dies daran, dass Tingbjerg ein Ort ist, der keine Geschichte hat und auf dem Reißbrett entstanden ist. Erst in den 1950er-Jahren wurde er als typische Gartenstadt von Architekt Steen Eiler Rasmussen und dem Landschaftsarchitekten Carl Theodor Sørensen entworfen. Ausgerechnet hier wurde jetzt gewissermaßen Architekturgeschichte geschrieben, nachdem sich die Stadt Kopenhagen vor etwa 10 Jahren dazu entschlossen hat, Tingbjerg aufzuwerten, um einen Imagewandel zu erreichen. Mittel zum Zweck sollte eine neue Bibliothek samt Gemeindezentrum sein, die Tingbjerg Bibliothek & Kulturhaus. Den Wettbewerb gewann das Architekturbüro COBE aus Kopenhagens Stadtteil Nordhavn, das mit einem spektakulären Entwurf punktete.

Als Bauplatz war der Vorplatz der örtlichen Schule vorgesehen, die diesen Platz als langer Riegel abschließt. Die Architekten verbanden Bibliothek und Schule mit einem „Kuss“, wie sie diese Verbindungsstelle

Das ist der besagte „Kuss“: das steil abfallende Pultdach der neuen Bibliothek verbindet sich hier mit der bestehenden Schule.

Fotos: Rasmus Hjortshøj, COAST / NBBK



Der Lageplan oben zeigt die besondere Lage der Bibliothek zwischen den traditionellen Gebäuderiegeln, unten das langgestreckte Gebäude der Schule. Die Rückseite ist im Kontrast ganzflächig mit Glaspaneelen unterschiedlicher Färbung gestaltet.



nannten. Der prismaförmige Grundriss der Bibliothek verjüngt sich zum Haupteingang des Schulgebäudes, während das steile Pultdach zu dieser Seite abfällt.

Das Architekturkonzept des Tingbjerg Library & Culture House in Kopenhagen basiert auf der Realisierung einer großen keilförmigen Schale. Hierbei geht die spektakuläre Form von einer relativ breiten Seitenfläche in eine gegenüberliegende Seitenfläche von nur etwa 1,5 Meter über. Die Steigerung der visuellen Wahrnehmung vollziehen jedoch die Hauptseiten. Die eine Seite ist vollständig mit keramischen „Baguettes“ als hinterlüftete Fassavde gestaltet. Die ruhige Linienführung der Langstäbe in vertikaler Ausrichtung lässt in Material und Farbe an die Weite dänischer Strände denken, zumal die Keramik in einem beige- und sandfarbenen Naturton gehalten ist und damit die Farbe der Klinkerfassaden der umliegenden Wohnzeilen ausgreift. Mit dem Effekt der Flamm-Engobe,

einer speziellen Behandlung vor dem Brand der Keramik, changiert der Naturton und führt zu einer aktiven Auflockerung von hell nach dunkel. Einzig der Eingangsbereich durchbricht die Weite der Fassade.

Hierzu stellt sich im bewussten Kontrast die gegenüberliegende Hauptseite. Dort verteilt sich über die gesamte Fassade eine Glasflucht, angelegt als farbiges, großflächiges Mosaik, das klares Fensterglas mit eingefärbten Glasflächen kombiniert. Ein umlaufender Rahmen mit sandfarbenen Baguettes greift die Optik der Rückseite auf und lässt mehr denn je an ein modernes Bild erinnern. So ist ein Architekturobjekt entstanden, das den skandinavischen Stil modern interpretiert und dabei in seiner Klarheit besticht.



Im Inneren des Gebäudes wurde das „Baguette“-Konzept konsequent weitergeführt, hier allerdings mit Holzstäben.



Spielen und Wohnen unter einem Kirchendach

Kirchengemeinden leiden heute zunehmend unter finanziellen Problemen. Neben sinkende Einnahmen aus der Kirchensteuer oder abnehmende Spendenbereitschaft zusammen mit steigenden Unterhaltskosten für die Einrichtungen sorgen immer häufiger die Zusammenlegung von Gemeinden und die Aufgabe der Gotteshäuser. Die Folge: Kirchen werden in ein Kolumbarium umgewandelt oder zu Wohnungen umgebaut. So geschah es auch mit der Lutherkirche in Essen.

Im Dezember 1882 wurde sie eingeweiht, am 6. September 2009 fand der letzte Gottesdienst statt. Doch damit war ihr Schicksal nicht besiegelt. Denn dank des Engagements der 118-jährigen Wohnbau eG, die das ehemalige Gotteshaus mit Grundstück 2018 erworben hatte, startet nach einem 2019 begonnenen und im März 2021 weitgehend fertiggestellten Umbau eine neue Ära für dieses Gebäude. Rund 4,3 Millionen Euro hat die Wohnungsgenossenschaft in den Umbau für einen besonders weit gefächerten Nutzerkreis durch eine Kindertagesstätte sowie 14 Apartments eines Mehrgenerationen-Wohnprojekts investiert. Daraus resultierten sehr spezifisch ausge-

prägte Anforderungen an die Sanitäranlagen. Die Wohnbau eG löste diese unter anderem mit Produkten des Sanitärherstellers Ideal Standard, die auch bereits im regulären Neubau- und Modernisierungsbestand der Wohnbau eG eingesetzt wurden. Beteiligt sind darüber hinaus Neuheiten wie ergonomisch optimierte Thermostate sowie eigens für Kinder entwickelte WCs. „Das Umbauprojekt ist eine wichtige Win-Win-Situation für die Essener Stadtteilentwicklung als Verbindung zwischen Altendorf und Frohnhausen“, kommentiert Claus-Werner Genge, Dipl.-Finanzwirt und Vorstandsvorsitzender der Wohnbau eG. Ihr sei daran gelegen,

Fotos: Ideal Standard GmbH



Die Lutherkirche wurde nach Plänen des Architekten August Hartel getreu dem Eisenacher Regulativ errichtet. Alfred Krupp, selbst evangelisch, in dessen Werken etwa drei Viertel der Gemeindemitglieder arbeiteten, stellte 1879 den Bauplatz, Baumaterial und 15 000 Mark in einem Hilfsfonds für den Bau der Lutherkirche zur Verfügung. Insgesamt war der Bau mit rund 109.000 Mark veranschlagt.



Nach dem Umbau erinnert im Inneren nur noch wenig an das „Vorleben“ des Gebäudes. Lediglich die bunten Fenster in der Apsis (linke Seite) und in einigen anderen Räumen blieben erhalten und bilden einen schönen Kontrast zu den in Weiß gehaltenen Wänden. Alle Bäder der Apartments wurden barrierefrei eingerichtet.



sich in dem Stadtteil, in dem sie den größten Bestand hat, an der Stadtentwicklung zu beteiligen. So wurde das sozial bedeutende Umbauprojekt in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus (MGH) entwickelt.

„Statt die Kirche abzureißen, wollten wir ein markantes Gebäude im Stadtteil erhalten und weiterentwickeln“, erläutert Technischer Leiter und Prokurist Matthias Frieling. Das MGH betreibt in der ehemaligen Lutherkirche nun ein Wohnprojekt für Jung bis Alt sowie eine Kindertagesstätte für 90 Kindern. Das Projekt gehört zu ca. 540 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Mehrgenerationenhäusern. Es überträgt das Prinzip der früheren Großfamilie in die moderne Gesellschaft und geht als niedragschwellige Anlaufstelle auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen und den Bedarf vor Ort ein.

Neue Räume im Haus-im-Haus

Mit der architektonischen Planung und Durchführung hatte die Wohnbau eG das Essener Architekturbüro Osterland beauftragt. Im Inneren wurden im Erdgeschoss Raum für die Kindertagesstätte und in den zwei darüber gelegenen Geschossen insgesamt 14 Apartments zwischen 30 und 40 m² Größe sowie eine offene Begegnungszone eingebaut. Diese neuen Räume stellen als statisch eigenständige Einheit eine Art Haus-im-Haus dar. Das Kirchenmobiliar wurde weitgehend ausgebaut und der Altarraum als Indoor-Spielplatz umgestaltet. Beim Eintritt in das Gebäude empfängt den Besucher ein Foyer artiger Raum, der noch etwas von den ursprünglichen Gebäudedimensionen erahnen lässt.

Statt die Kirche abzureißen, wollten wir ein markantes Gebäude im Stadtteil erhalten.

MATTHIAS FRIELING, TECHNISCHE LEITER UND PROKURIST BEI MGH

Die Buntglasscheiben blieben erhalten. Ihr Licht trägt indirekt mit zur Tageslichtversorgung bei und reflektiert sich eindrucksvoll auf den in Weiß gehaltenen Wänden des neu gestalteten Inneren.

Zur Ausstattung der Sanitärbereiche entschied sich Wohnbau eG für eine

Gesamtlösung in einer Kombination unterschiedlicher Serien. Denn diese entsprechen einer Standardisierung mit bestimmten Produkten, die die Wohnbau eG bereits für ihre Neubauten und Modernisierungen im Bestand betreibt. Ebenso wurden Serien verwendet, die für besondere Einsatzbereiche entwickelt wurden und die zu den speziellen Anforderungen des Wohnbereichs sowie der Kindertagesstätte dieses Umbauprojektes passen. Neben einem eigenen Balkon verfügt jedes Apartment über ein eigenes Badezimmer. In Kombination mit bodenebenen Duschen sind alle Apartment-Bäder der ehemaligen Kirche auch mit Hilfsmitteln wie Dusch- oder Rollstühlen uneingeschränkt nutzbar.

Die WCs verfügen über eine randlose Spülung. Eine Technologie, auf die im Bestand der Wohnbau eG allgemein Wert gelegt wurde, wie Mathias Frieling erklärt: „Die randlose Spülung ist ein bedeutender Aspekt des langfristigen Investitionserhalts, da die WCs seltener als solche mit konventioneller Spülung bei einem Mieterwechsel ausgetauscht werden müssten.“ Ergänzt wird die Ausstattung im Wohnbereich sowie in der Kindertagesstätte von nach bestimmten Normen behindertengerecht ausgebauten Sanitäranlagen. Hier kamen unterfahrbare Waschtische mit schwenkbaren Armaturen und Wand-WCs zum Einsatz. ◀



Wörthsee ist eine kleine Gemeinde im idyllischen, oberbayerischen Fünfseenland (Ammersee, Wörthsee, Weßlinger See, Pilsensee, Starnberger See) unweit von München am Ufer des nur gut 4 Quadratkilometer großen Sees gleichen Namens. Hier fühlt sich Familie Schmitt schon länger

wohl. Doch als der Nachwuchs kam, wurde ihre Dreizimmerwohnung zu klein. Sie mussten lange suchen, bis sich ein Grundstück fand, auf dem sie ihre Träume verwirklichen konnten: ein Haus mit Garten, sechs Zimmern verteilt auf vier Etagen und einem nach eigenen Wünschen gestalteten Familienbad.

Der Traum vom Traumbad am Wörthsee

Schon die Lage des neuen Hauses, 900 Meter vom Seeufer entfernt, sorgt für Urlaubsfeeling und Entspannung im Alltag. Im neuen Eigenheim mit großzügigen 180 Quadratmetern Wohnfläche haben der 33-jährige Inhaber einer Marketing-Agentur, die 32-jährige Controllerin sowie ihre beiden ein- und dreijährigen Töchter endlich viel Platz. Auch im Bad kann sich die Familie künftig wohlfühlen und entspannen. Mit seinen acht Quadratmetern ist es nicht üppig groß, aber perfekt auf die Bedürfnisse der Familie zugeschnitten. Es bietet viel Stauraum und Komfort für alle großen und kleinen Nutzer. Ein breites Fenster im Bad öffnet den Blick in die Natur. Darunter findet eine Eckbadewanne Platz. Die linke Bad-Seite

teilen sich durch eine Wandvorsprung getrennt die bodenebene Dusche mit eleganter Duschrinne sowie ein Dusch-WC. Die Wand auf der rechten Seite gehört dem komfortablen Waschplatz mit einem Waschtisch in moderner, schlichter Form, ausreichend groß und leicht zu reinigen. Ein besonderer Vorteil ist quasi unsichtbar: Statt des allgemein üblichen Siphons gibt es hier einen Unterputzsiphon, der den Platz für Waschtischunterschranke nicht mehr einschränkt. So lassen sich die Schubladen durchgängig nutzen.

„Wir hatten uns Möbel aus natürlichen Materialien vorgestellt, die robust sind, aber auch komfortabel in der Nutzung und ausreichend Ablagemöglichkeiten bieten“. Schließlich brauche man zu viert

Das Elternbad wirkt großzügig und freundlich, dank heller Ausstattung. Das große Fenster sorgt für Anschluss an die Natur.



Fotos: Geberit GmbH



Wesentliche Forderung erfüllt: In den Bädern ist kein Mangel an Stauraum in geschlossenen Schränken. Dadurch wirken sie stets aufgeräumt. Und auch den Wunsch nach Sanitärhygiene erfüllten sich die Bauherren: Dafür sorgt das Dusch-WC mit Komfortfunktionen, die per Fernbedienung gesteuert werden können.



viel Platz für all die Dinge, die man im Bad unterbringen möchte, erklärt Familienvater Schmitt die Ansprüche. Wichtig sei ihnen auch gewesen, das Bad mit Produkten eines Herstellers auszustatten. „Wir haben letztendlich fast das ganze Bad mit einer Produkt-Familie eingerichtet, es hat einfach alles zusammengepasst“. Farbe der Wahl bei den Badmöbeln war Eiche-Naturholzoptik, die mehr Wohnlichkeit ins Bad bringt. Sie sind wandhängend angebracht, was die Reinigung des Bodens sehr erleichtert.

Wir hatten uns Möbel aus natürlichen Materialien vorgestellt, die robust sind, aber auch komfortabel in der Nutzung.

Stilvolle Ablaufrinne für die bodenebene Dusche

Den Komfort einer bodenebenen Dusche kannte die Familie bereits aus ihrer alten Mietwohnung und wollte auch im Eigenheim nicht darauf verzichten. In dem großen Duschbereich mit einem Meter Kantenlänge liegt eine einzelne Bodenfliese, an die sich zur Wand hin die Duschrinne („Cleanline“ von Geberit) in der Ausführung Edelstahl gebürstet anschließt. „Das sieht nicht nur stylish aus, sondern ist auch praktisch“, freuen sich die Bauherren. Die Rinne sammelt das Wasser über die gesamte Breite der Dusche und führt es schnell ab. Der Einsatz lässt sich mit einem Griff herausnehmen und säubern. Die Duschrinne selbst wird zusammen mit dem Boden gewischt. Neben den Gebrauchseigenschaften spricht auch die Montage für sie. Mit ihrer zweiten Dichtebene und dem vormontierten Abdichtvlies ist sie absolut sicher konstruiert. Der Fliesenleger muss lediglich die Abdeckung auf die passende Länge zuschneiden und einkleben.

Ehepaar Schmitt gehört jetzt übrigens auch zur derzeit wachsenden Dusch-WC-Fangemeinde. Was in Fernost quasi unverzichtbarer Standard der Sanitärhygiene ist, war in Europa lange Zeit Tabu-Thema. Inzwischen wird es aber von fast allen Badausstattern in vielen Variationen angeboten und beworben. Aber wer den wirklichen Dusch-WC-Komfort genießen will, muss nach wie

vor recht tief in Tasche greifen. Familie Schmitt hat genau das getan und es laut Haushaltsvorstand nicht bereut. Immerhin handelt es sich um das Spitzenmodell des Herstellers Geberit („AquaClean Mera Comfort“): „Es ist das absolute Highlight im Bad.“ Es bietet neben der sanften und

gründlichen Reinigung mit der Whirlspray-Duschtechnologie, dem Warmluftföhn sowie der leisen Geruchsabsaugung zahlreiche weitere Komfortfunktionen. „Wir möchten das Orientierungslicht nicht mehr missen, das angeht, wenn man sich der Toilette nähert“, so die einvernehmliche Meinung. Und da der moderne Mensch heute ständig mit einer Fernbedienung in der Hand lebt, gibt es auch hier keine Berührungsängste. Mit ihr lässt sich das Dusch-WC in der Art bedienen, die man intuitiv nennt. Die Spültechnik spült die spülrandlose WC-Keramik gründlich aus und der WC-Deckel lässt sich zum Reinigen mit einem Handgriff abnehmen.

Alles in allem war also der Aufstieg von einer Drei-Zimmer-Wohnung in das Eigenheim in Wörthsee am gleichnamigen 4,5 m² großen gleichnamigen See, der als einer der saubersten Badeseen Bayerns gilt, ein voller Erfolg.

Der große Duschbereich hat ein Gefälle zur Wand, wo eine über die gesamte Breite reichende, elegante und leicht zu pflegende Duschrinne das Duschwasser ableitet.



Bauen für eine bessere Welt: Biennale Architettura 2021 als Mekka der Visionäre

Wenn Architekten aus aller Welt ihre Zukunfts-Ideen im Rahmen der Biennale Architettura aufzeigen, verwandelt sich das historische Venedig zu einem Mekka für Visionäre. An zwei geschichtsträchtigen Orten werden dann neue, inspirierende Architektur-Experimente gezeigt. Während der alte Militärstützpunkt Arsenale durch riesige, alte Hallen besticht, lädt der großzügig angelegte Park, liebevoll Giardini genannt, zum Lustwandeln zwischen nationalen Pa-

villons ein. Beispielhaft zeigen wir Ihnen hier fünf Länder-Pavillons, die experimentell mit der Verbindung von öffentlichen und privaten Plätzen arbeiten, den Spagat zwischen traditioneller Handwerkskunst und wiederverwendeten Bauelementen probieren und den gebauten Lebensraum an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen. Im Fokus der Biennale stehen in diesem Jahr keine Grundrisse oder Fassaden, sondern das Miteinander der Menschen.

Text: Coaching Innovation Uta Kurz



Fotos: Biennale di Venezia, Standort Giardini, Dänischer Pavillon

Dänemark: Wasserkreislauf für Zuhause

Einladend wirkt der dänische Pavillon mit seiner rosaroten Sitzinsel inmitten eines Sees aus Regenwasser und schwimmenden Stegen. Die Installation lässt den

Besucher am eigenen Leibe die Vorteile des Elementes Wasser erfahren. Angenehm kühl und frisch ist die Luft im Haus, während Kräuter im vertikalen Beet wachsen und das Plätschern des Wassers die Seele inmitten der Menschenmenge beruhigt. Regen fällt von der Decke und fließt als Rinnsal in den innenliegenden See. Von dort aus wird es in die technische Wiederaufbereitung mit hochmoderner Reinigung geleitet. Hier wird auch UV-Licht eingesetzt, das Krankheitserreger abtötet und Verunreinigungen reduziert. Aus dem so entstandenen, hygienisch einwandfreien und wohlschmeckenden Trinkwasser wird den Gästen Tee aus selbst gepflückten Kräutern serviert. Ungewöhnlich provisorisch erscheint die offenliegende Installation mit Technik und Verrohrung dem perfektionistischen Betrachter. Doch genau das macht die Essenz der Zukunft aus. Technik wird wieder auf die Funktion reduziert und folgt den Regeln von Einfachheit und Pragmatismus.



Fotos: Biennale di Venezia, Standort Giardini, Pavillon USA

USA: Wiederentdeckung der Tradition

Durch den Verzicht auf Ornamente und Verzierungen prägen die Shaker das Möbeldesign der Moderne. Als Anhänger einer protestantischen Freikirche hatten

sie sich im USA des 19. Jahrhunderts einer asketischen Lebensweise verschrieben und wollten diese Einfachheit auch in der Gestaltung ihrer Alltagsgegenstände wiederfinden. Möbel wurden in Eigenarbeit aus örtlichen Hölzern wie Kiefer, Nussbaum oder Ahorn gefertigt. Bewusst sollte die formale Strenge der klaren Linienführung den Blick auf die Nützlichkeit mit hoher Funktionalität lenken. Heute, fast zwei Jahrhunderte später, greifen amerikanische Architekten dieses Bild wieder auf und gestalten in alter Tradition den Pavillon der USA. Allerdings nicht, um auf den Wert von Arbeit und Andacht zu verweisen, sondern um ein Beispiel für nachhaltige Kreislaufwirtschaft in der Architektur zu geben. Denn die Branche sucht nach neuen Fertigungsmethoden. Immerhin ist der Bausektor weltweit für etwa 50 Prozent der CO₂ Emissionen verantwortlich. Dabei entfallen allein 8 Prozent der globalen Treibhausgase auf die Zementindustrie, in der es schon heute große Versorgungsengpässe für grundlegende Rohstoffe wie Kies und Sand gibt. Schon die Shaker wussten: handwerkliche Bauweise mit regionalen Materialien, lösbaren Verbindungen und dem Verzicht auf überflüssiges Beiwerk schont die Ressourcen und ermöglicht ein Leben nach dem natürlichen Vorbild der Kreislaufwirtschaft.



Fotos: Biennale di Venezia, Standort Giardini, Pavillon nordische Länder Schweden, Finnland, Norwegen

Nordische Länder: Modulares Co-Housing

Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen ist ein großer Trend und gleichzeitig eine architektonische Herausforderung. Denn wo widersprüchliche Möglichkeiten

und Bedürfnisse aufeinanderprallen, braucht es für das Leben in Gemeinschaft neue Konzepte. Im Dialog mit allen Beteiligten entwickelte die norwegische Künstlerin Anna Ihle dieses Wohnprojekt, das neben praktischen Ansätzen auch konkrete Lösungen bietet. Architektur wird hier als Problemlösung für Menschen verstanden, die gleichermaßen Raum für Gemeinsamkeit und Rückzug suchen. Aus der Analyse individueller Vorstellungen entstanden praktische Grundrisse für Gemeinschaftsbereiche und Privaträume. Innenausbau-Module, die in Eigenbau aus regionalen Baustoffen gefertigt werden können, ermöglichen Einfachheit in der Vielfalt, da sie individuell nutzbar sind und sich flexibel an veränderbare Lebensbedingungen anpassen können. Das Ergebnis ist eine modulare Ästhetik mit praktischem Nutzen und der warmen Ausstrahlung heimischer Hölzer. Bewusst werden lösbare Verbindungen aus traditionellen Dübeln und Schrauben eingesetzt. Denn eine nachhaltige Architektur muss sich in Zukunft immer wieder neu an die Veränderungen der Nutzer anpassen.



Fotos: Biennale di Venezia, Standort Giardini, Japan

Japan: Urban Mining

Bisher wurden die Schätze, die sich während Bau und Abriss in den Städten angesammelt haben, achtlos weggeworfen oder als wertloser Müll auf riesigen Deponien gelagert. Doch Rohstoffe werden rar und schon

heute wissen wir nicht mehr, wohin mit all dem Müll. Deshalb steht die Zukunft unter dem Stern der Wiederverwendung. Alte Fenster, abgerissene Balken und in die Jahre gekommene Waschbecken avancieren zum Baustoff der Zukunft. Der japanische Pavillon ist ein riesiges Materiallager, in dem Abrissmaterialien sorgfältig geordnet werden, damit Neues daraus entstehen kann. So wurde nicht nur das kleine Häuschen am Eingang, sondern auch die dazugehörige Bank komplett aus Abbruch-Hölzern gebaut, die vorher einem ganz anderen Zweck dienten. Im Lager warten alte Sitzbadewannen auf ihr nächstes Leben, während aus dem transparenten Wellenmaterial eine neue Liege geboren wurde. Wer aus Fundstücken Neues macht, kann nicht erwarten, für alle vier Beine des Tisches die gleichen Hölzer zu finden. Deshalb machen Designer aus der Not eine Tugend und spielen mit der Vielfalt der Möglichkeiten.



Fotos: Biennale di Venezia, Standort Giardini, Ungarn

Ungarn: Plädoyer für Einfachheit

Wer neue Trends greifbar machen möchte, braucht auch neue Worte um sie zu beschreiben. Mit „Othernity“ stellen die ungarischen Kreativen das Anderssein in den Mittelpunkt ihrer

Arbeit. Beim Betreten des Pavillons begrüßen zwei monumentale Treppen den Betrachter im Eingangsbereich. Beide gleich groß, doch aus unterschiedlichen Materialien gefertigt. Was die beiden unterscheidet ist lediglich ihr Material. Die weißen Stufen sind fast schwebend aus einer endlosen Metallstruktur gefertigt, während die rote Treppe bodenständig wirkt und aus gestapelten Ziegelsteinen besteht. Was die Objekte verbindet, ist die Monostruktur, also die Nutzung von nur einem einzigen Werkstoff. Hintergrund der Installation ist die auf uns zukommende Pflicht, in Zukunft alle Materialien am Ende des Lebenszyklus wieder sortenrein zu trennen, um sie anschließend wieder in den Materialkreislauf einzuspeisen. Je weniger Materialmix vorher verbaut wurden, desto einfacher ist die spätere Wiederverwertung. ◀



Fotokunst trifft keramische Fliesen



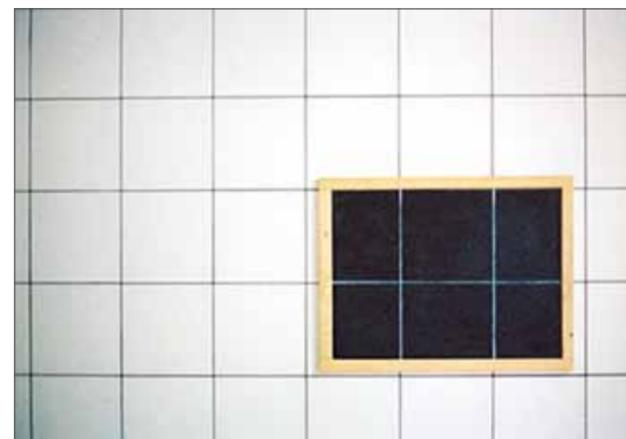
Das Italienische Kulturinstitut in Paris präsentierte zum ersten Mal in Frankreich eine Foto-Kollektion von Luigi Ghirri, die jahrzehntelang in den Archiven der italienischen Fliesenherstellers Marazzi in der Emilia Romagna aufbewahrt wurde und fast vergessen schien.

Im Rahmen des Programms „A Paris pendant Paris Photo“ von Paris Photo 2021 im Grand Palais Éphémère hat das Italienische Kulturinstitut in Paris Werke des italienischen Fotokünstlers präsentiert. Die Ausstellung zeigt eine Kollektion von Fotografien von Luigi Ghirri, die zwischen den 1970er und 1980er Jahren für Marazzi entstanden sind. Die Ausstellung würdigt damit einen bedeutenden Meister der italienischen Fotografie auf



Luigi Ghirri hat die keramischen Fliesen nicht im architektonischen Kontext gesehen, für ihn war Keramik Oberfläche und geistige Raum für eine Vielzahl von Kompositionsmöglichkeiten, von denen hier nur eine kleine Auswahl zu sehen ist. Die vollständige Sammlung „Luigi Ghirri The Marazzi Years 1975 - 1985“ im Internet: www.ghirri.marazzi.it.

Fotos: ©EREDI LUIGI GHIRRI
courtesy Marazzi Ceramiche

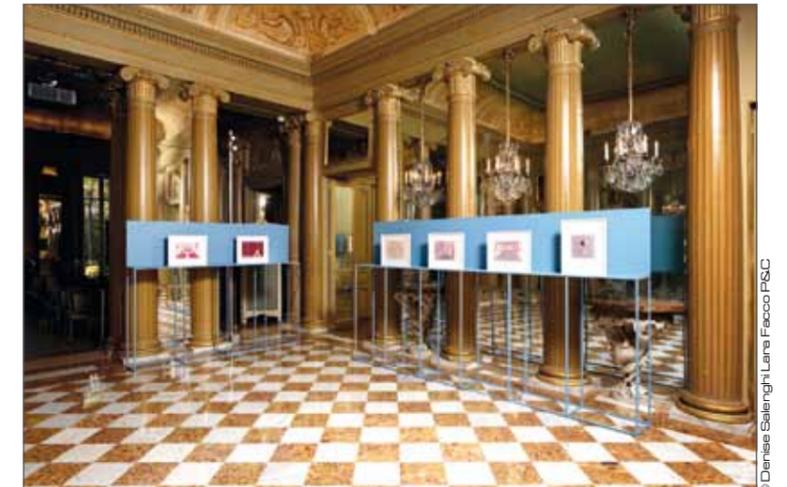


internationaler Ebene. Das Ausstellungsprojekt entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Italienischen Kulturinstitut, dem Luigi-Ghirri-Archiv und der Marazzi Group.

Die Entstehung der Fotos spielte sich im Umkreis von wenigen Kilometern ab, im Herzen der Emilia, einer norditalienischen Region mit starker industrieller Prägung. Luigi Ghirri wurde 1943 in Scandiano in der Provinz Reggio Emilia geboren, aber als er drei Jahre alt war, zog er einige Kilometer entfernt in das Collegio San Carlo in Sassuolo im Ortsteil Braida, ein großes neoklassizistisches Gebäude, das in ein Heim für Vertriebene umgewandelt wurde. Von hier aus fuhren die meisten Frauen und Männer jeden Morgen mit dem Fahrrad zur Arbeit in die nahe gelegenen Keramikfabriken. Eine davon war das von Filippo Marazzi im Jahr 1935 in Sassuolo gegründete Fliesenwerk Marazzi.

In dieser Gegend zwischen Modena und Reggio Emilia, wohin der Fotograf immer wieder zurückkehrte und wo viele seiner Projekte entstanden sind, traf Ghirri auf Marazzi. 1975 überschritt Ghirri zum ersten Mal die Schwelle des Unternehmens: Er befand sich in einer Phase des Wachstums und des Experimentierens, die 1979 zu seiner ersten großen Einzelausstellung in Parma führen sollte.

Zwischen Ghirri und Marazzi entstand eine Partnerschaft, für die der Künstler auch unter Einbeziehung von John Batho, Cuchi White und Charles Traub ein Projekt schuf, in dem die Keramik frei als Oberfläche und geistiger Raum, als unendliche Möglichkeiten der Komposition, des Lichts und der Farbe interpretiert wird. In zehn Jahren schuf Ghirri ein Gesamtwerk für Marazzi, fast gänzlich losgelöst vom Kanon der Werbefelder und



Der Spiegelsaal und die Gemäldegalerie am Piano Nobile bildeten einen würdigen Rahmen für Ausstellung der Fotografien. Das Gebäudes stammt aus dem 18. Jahrhundert.

im Einklang mit der künstlerischen und visuellen Forschung und den Themen, die dem Fotografen in jenen Jahren am Herzen lagen: die Oberfläche, der gewöhnliche Gegenstand, das Projekt, die Landschaft, das Licht als Genius Loci.

Die Ausstellung im Spiegelsaal und in der Gemäldegalerie am Piano Nobile des Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert, in dem sich das Institut befindet, zeigt eine Auswahl von 24 Fotografien, die während der Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und Marazzi entstanden sind. „Luigi Ghirri. Les années Marazzi 1975 – 1985“ zeigt, wie sehr Ghirri die Keramik nutzte, um Themen und Überlegungen zu erforschen, die ihm in jenen Jahren am Herzen lagen, wie zum Beispiel die Funktion der Fotografie als Instrument zur Befragung der Welt, zum Verständnis der kollektiven und gemeinsamen Wahrnehmung, zur Analyse der Architektur, der Darstellung der Landschaft und der Illusion.

Info-Serviceziffer [62104]

REISSER
GRUPPE

STYLISCH BARRIEREFREI

Die Griff- und Sitzsysteme unserer exklusiven Serie **GOLF Design Care** bringen viele Vorteile mit sich – noch dazu überzeugen sie durch Qualität und Design.



Mehr erfahren



Landschaftsbild im Großformat

Es muss nicht unbedingt eine Leinwand sein, um ein künstlerisches Gemälde zu verwirklichen, sagte sich der Künstler Klaus Dauven. Das ist an sich nichts Ungewöhnliches, denn es gibt viele unterschiedliche Malunterlegen. Ungewöhnlich ist allerdings, dass er eine Malunterlage benutzte, die auf keine Staffelei passt.

Eine Staumauer im französischen Jura war für ihn gerade groß genug, um seinen künstlerischen Ambitionen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Und es wurde natürlich auch kein Ölgemälde, sondern ein Graffiti, genauer gesagt: ein so genanntes „Reverse Graffiti“. Bei dieser Kunstform entsteht eine Zeichnung aus dem Kontrast von gereinigter und ungereinigter Fläche, also durch das gezielte Abtragen von Verschmutzungen. Werkzeug seiner Wahl waren deshalb auch keine Sprühdosen, sondern Hochdruckreiniger.

Unterstützt wurde er bei seinem gigantischen Werk von dem Hersteller von Reinigungsgeräten Kärcher und dem französischen Energieunternehmen EDF (Électricité de France), dem die 110

mal 430 Metern große „Leinwand“ gehört. Es ist nämlich die (Tal gewandte) Oberfläche des Staudamms von Vouglans, ein Stausee des Flusses Ain in der französischen Region Bourgogne-Franche-Comté 20 bis 25 Kilometer südöstlich von Lons-le-Saunier.

Waldsilhouette mit Panorama-Wirkung

Das Bildmotiv: Die Silhouette einer Waldlandschaft. „Das Kunstwerk am Staudamm von Vouglans ist bereits das fünfte gemeinsame Projekt von Klaus Dauven und Kärcher, zugleich ist es aber auch das bislang größte Reverse Graffiti,“ sagt Hartmut Jenner, Vorsitzender des Vorstands der Alfred Kärcher SE & Co. KG.

Bei der Motivwahl ließ sich Klaus Dauven von der waldreichen

Fotos: Kärcher

Auf der 110 x 430 Metern großen Oberfläche des Staudamms von Vouglans hat Klaus Dauven gemeinsam mit Kärcher und dem EDF ein Zeichnung im Großformat geschaffen. Um die Zeichnung auf den Staudamm zu bringen, seilte sich das Team von der Krone ab. Auf dem mittleren Foto im Vordergrund ist der Künstler selbst in Aktion zu sehen



Landschaft des Jura inspirieren. „Ganz passend ist, dass nicht die komplette Oberfläche des Staudamms verschmutzt ist, sondern nur die zur Mitte abfallenden Bereiche. So nimmt die Waldsilhouette die Form des eigentlichen Tals an und es entsteht aus der Ferne betrachtet eine schöne Tiefenwirkung,“ sagt Klaus Dauven. Ein Wermuts-Tropfen dabei: Wie seine anderen Reverse Graffiti wird auch dieses Werk durch Witterung und biologischen Bewuchs mit der Zeit verschwinden.

Wie Malen nach Zahlen, nur viel größer

Um die Zeichnung auf den Staudamm zu bringen, seilten sich Industriekletterer von der Krone ab und brachten über 2 500 Klebepunkte aus einer biologischen Knetmasse auf der verschmutzten Oberfläche an. Unterstützt wurden sie von Vermessungstechnikern, die vom Boden aus die entsprechenden Stellen an der Wand mithilfe von Lasertechnik markierten. Nachdem alle Klebepunkte angebracht waren, arbeiteten die Kletterer mit Hochdruckreinigern nach dem Prinzip „Malen nach Zahlen“ das Motiv aus dem Schmutz, bestehend aus Moos, Flechten und Pilzbewuchs, heraus. Bei den Arbeiten wurde besonderer Wert auf ein nachhaltiges Vorgehen gelegt: Das Wasser

Klaus Dauven wurde am 6. Juni 1966 in Düren geboren. Er studierte an den Kunstakademien in Düsseldorf, Münster und Aix-en-Provence, sein Hauptaugenmerk lag von Beginn an auf Zeichnungen. 1997 entdeckte er die Technik des „Reverse Graffiti“, bei der er Zeichnungen mit einem Staubsauger oder einem Hochdruckreiniger erstellt, indem er Patina entfernte. Seitdem hat er sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Zu seinen bekanntesten und ambitioniertesten Werken gehören Zeichnungen auf Staumauern in Deutschland, Japan und Südkorea. In Frankreich zeichnete er 2018 das Werk „Les Gens“ auf der Mole des Hafens von Sète.

Électricité de France gilt als wichtiger Akteur der Energiewende und ist ein integriertes Energieunternehmen, das in allen Geschäftsbereichen tätig ist, angefangen bei der Erzeugung, über Transfer, Verteilung und Handel, bis hin zu Vertrieb und Dienstleistungen im Bereich Energie. Als Anbieter von kohlenstoffarmer Energie hat die Gruppe einen diversifizierten Produktionsmix entwickelt und investiert in neue Technologien zur Unterstützung der Energiewende. Die Gruppe ist an der Versorgung von rund 37,9 Millionen Kunden mit Energie und Dienstleistungen beteiligt, davon 28,7 Millionen in Frankreich.

für die Hochdruckreiniger wurde direkt aus dem Stausee entnommen und der Strom kam vom Wasserkraftwerk des Staudamms. Außerdem kamen keinerlei Reinigungsmittel zum Einsatz. Die Erstellung der Zeichnung dauerte insgesamt vier Wochen. Vier Kaltwasser-Hochdruckreiniger, sechs Industriekletterer, mehrere Kärcher Mitarbeiter und der Künstler selbst waren im Einsatz.



Barrierefrei bauen mit aktuellen Ergänzungen

Der „Atlas barrierefrei bauen“ widmet sich der bedarfsgerechten Planung und Realisierung barrierefreier Gebäude vom ersten Konzept bis zum gebauten Objekt. Er bündelt die aktuellen gesetzlichen Vorgaben und hilft, die geforderten Schutzziele nach DIN 18040 und weiteren Vorschriften sicher umzusetzen. Mit der kürzlich veröffentlichten 6. Aktualisierung wurde der Atlas um aktuelle Anforderungen und praxisorientierte Lösungen ergänzt. Schwerpunkte sind unter anderem Barrierefrei-Konzepte inklusive neuer Symbole für Barrierefrei-Pläne sowie die Themen Arbeitsstätten und Wohnungsbau. Darüber hinaus erläutert der Atlas die neuen Erleichterungen für barrierefreie Umbauten durch das novellierte Wohnungseigentumsgesetz (WEG). Neu aufgenommen wurden ein Kapitel speziell zu Schwimmbädern sowie neue Beispiele zum Thema Raumakustik und Grundrissvarianten für barrierefreie WCs nach DIN 18040-1. Das neue Glossar liefert Definitionen für die wichtigsten Fachbegriffe.

Integriert ist auch eine neue Symbol-Bibliothek, die über 140 Piktogramme zur Barrierefreiheit umfasst und auch separat zu beziehen ist (siehe Beitrag unten). Der Atlas besteht aus zwei Print-Ordern, einer Online-Desktop-Version sowie einer mobilen App für iOS oder Android, die automatisch aktualisiert wird.

„Atlas barrierefrei bauen“ von Dipl.-Ing. (FH) Nadine Metlitzky und Dipl.-Ing. (FH) Lutz Engelhardt (Hrsg.) mit über 30 Fachautoren aus der Praxis; ersch. bei Verlagsgesellschaft Rudolf Müller; 6. Aktualisierungslieferung 2021. Ordnerwerk inkl. Online-Ausgabe, App-Zugriff und Aktualisierungsservice; 17 x 24 cm. 2 092 Seiten mit 1 453 Abbildungen und 176 Tabellen; ISBN 978-3-481-03565-5; 199 Euro (Grundwerk); Aktualisierungen erscheinen ca. 2-mal jährlich.



Informationsbroschüre für effiziente Gebäude

Die VdZ-Broschüre „Klimaschutz – Komfort – Kostenersparnis“ wurde komplett neu aufgelegt und an die zweite Stufe der Einführung der BEG angepasst. Zum 01.07.2021 ist die Bundesförderung für effiziente Gebäude BEG auch bei der KfW gestartet. Eigentümern steht nun das gesamte Portfolio an Förderung zur Verfügung.

Die 44-seitige Fördermittel-Broschüre richtet sich an Eigentümer, die ihre Wohngebäude im Bereich der Heiz- und Lüftungstechnik modernisieren, optimieren und energieeffizienter gestalten möchten und liefert einen kompakten Überblick über die geltenden Fördermöglichkeiten, Fördergrundlagen und Förderhöhen. Schaubilder und Tabellen verdeutlichen komplexe Sachverhalte. Inhaltlich unterteilt sich die Broschüre in die Kapitel BAFA-Förderung, KfW-Förderung und steuerliche Förderung. Wissenswertes zu den jeweiligen technischen Maßnahmen und Erläuterungen zur Antragstellung runden die Broschüre ab.

Die Publikation „Klimaschutz – Komfort – Kostenersparnis. Kompakt“ informiert über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) des Forums für Energieeffizienz in der Gebäudetechnik e.V. VdZ und steht hier zum kostenlosen Download bereit: <https://www.vdzev.de/service/broschueren-und-arbeitsmaterial/>.



Analoge Badberatung vs. digitale Computerplanung – ein Ausstellungsbesuch

3D-Planungssoftware, Virtual Reality oder die klassische Architekten-Zeichnung sind durchaus probate Hilfen bei der Gestaltung eines Badezimmers. Aber wenn uns die leider immer

noch nicht ganz zurückliegende Pandemie eines gelehrt hat: Neben der sicher nützlichen Digitalisierung ist der Faktor „Präsenz“ nach wie vor unschlagbar. Das persönliche Gespräch, reale Haptik und handfeste



Großes Bild oben: ein Blick aus der „Vogel-Perspektive“ in einen Ausstellungsbereich der Badausstellung in Böblingen, die die Wohnatmosphäre vorlebt. Unten: Badberatung zum Anfassen, Haptik spielt dabei eine wichtige Rolle.

Materialvergleiche gelten besonders bei der Badplanung oder Sanierung als unschlagbar. Dies besonders auch deshalb, weil auf oft engem Raum viele Funktionen so integriert

werden müssen, dass trotz allem der Wohlfühl-Faktor nicht verloren geht. Wir haben uns in einer Badausstellung umgesehen und hier Badplaner nach den Unterschieden zur Online Präsentation gefragt.

Da ist es selbst für erfahrene Fachleute für Interior-Design oder Architektur mitunter schwierig, ihrer Klientel ein reales Bild des Endergebnisses zu vermitteln. Hier mit Fachausstellungen praktische Hilfestellung zu leisten, hat das Böblinger Familienunternehmen Reisser AG in seine DNA implantiert. Das 1871 in Stuttgart-Untertürkheim gegründete Unternehmen hat sich auf Bad- und Sanitär-ausstattung, Installations- und Heizungstechnik spezialisiert und betreibt vornehmlich im Süden und Südwesten Deutschlands zusammen mit fünf Tochterunternehmen 35 Badausstellungen, die Badgestaltung „greifbar“ machen. Dabei stützt man sich auf mehr als 10 000 Fachhandwerkern, die für die anschließende Realisierung sorgen können.

Diese „Design-Ausstellungen“, wie sie genannt werden, sind keineswegs neu. Bereits Ende der 1950er-Jahre wurde die erste Ausstellung eröffnet und danach ständig optimiert und neuen Entwicklungen angepasst. So hat Reisser zuletzt am Hauptstandort in Böblingen im Rahmen des Logistik-Neubaus auch den

Wir sehen uns als Möglichmacher, und wollen jeden die für seine Persönlichkeit optimierte Lösung bieten.

MARIO BERNDT, AUSSTELLUNGSFACHBERATER

in unterschiedlichen Größen, Themen- und Stilwelten sowie Komplettbäder besichtigen. Dabei reicht das Angebot über die sanitäre Gestaltung hinaus bis zur Wand- und Bodengestaltung mit Fliesen oder alternativen Belägen.

Allerdings profitiert von diesem Angebot derzeit hauptsächlich Süddeutschland mit Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Präsentiert wird Badarchitektur für die verschiedensten räumlichen Bedingungen und ästhetischen Ansprüche, wobei Reisser sich auf Produkte von 40 Herstellern und Markenfabrikate stützt. Die Gestaltungsvorschläge werden ständig erneuert, Trends gezeigt, Größen und Farben im Rahmen der Badgestaltung veranschaulicht. Im Fokus stehen dabei höchste Maßstäbe an die Qualität und an das Design von Sanitärobjekten.

Vorteil dieser „analogen“ Badberatung ist die Möglichkeit für die Fachberater, auch auf Zwischentöne reagieren zu können. So würden Grundrisse als Beratungsgrundlage hinzugezogen, Wünsche und Vorstellungen erörtert, die Machbarkeit geprüft. „Wir sehen uns als Möglichmacher und wollen jeden die für seine Persönlichkeit optimierte Lösung bieten“, erklärt Ausstellungsfachberater Mario Berndt.

Dass dabei durchaus auch der Computer mit seinen Simulation-Möglichkeiten Hilfestellung leisten kann, steht außer Frage. Aber auch Grundriss-Skizzen und Handzeichnungen gehören zum Handwerkszeug der Berater und Beraterinnen. Und auch das ist für sie Teil der analogen Beratung: Der „Spaziergang“ durch die Ausstellung könnte auf der Suche nach Lösungen hinter der nächsten Kojen-Wand eine überraschende und neue Idee

Reisser wurde 1871 in Stuttgart-Untertürkheim gegründet. Fünf Tochtergesellschaften formen heute zusammen die Reisser Gruppe. Das Unternehmen mit heutigem Stammsitz in Böblingen ist spezialisiert auf Bad- und Sanitär-ausstattung, Installations- und Heizungstechnik und deckt somit das gesamte Leistungsspektrum der Haustechnik ab. Reisser bezeichnet sich als klassisches Familienunternehmen und arbeitet partnerschaftlich mit mehr als 10 000 Fachhandwerkern zusammen. Der Großhändler beschäftigt rund 1 800 Mitarbeiter an mehr als 50 Standorten hauptsächlich im Südwesten Deutschlands.

Wichtiger Bestandteil der Ausstellungsberatung ist der Collagentisch. Hier lassen sich die gewählten Komponenten farblich abstimmen und auch die Kombinationen mit neuen oder vorhandenen Fliesen abwägen.

bereithalten.

Das sei der große Unterschied zum unpersönlichen Online-Handel, meint deshalb auch Ausstellungsfachberaterin Jacqueline Häupler. „In unseren Ausstellungen ist alles in Funktion, kann angeschaut und angefasst werden, keine Frage bleibt offen.“ Das betrifft auch die Hinweise auf Risikofelder, wie ein zu geringer Spritzschutz bei der begehbaren Du-

sche oder der hohe Reinigungsaufwand der freistehenden Wanne. Dass ein Echtholz-Waschtisch nichts für den Haushalt mit Kindern ist, gehört ebenso dazu wie Informationen darüber, was beispielsweise in Pflegesituationen mit älteren Menschen zu bedenken ist. Wassersparende Armaturen, intelligente Beleuchtungssysteme und die Farbgestaltung von Badkeramik und Bodenfliesen sind ebenso bei Reisser Pflichtteil eines Beratungspakets.

Wie wichtig eine solche detaillierte Beratung ergibt sich laut Häupler schon allein aus der Tatsache, dass ein neues Bad im Durchschnitt nur alle 30 Jahre renoviert wird. Häupler: „So lange muss es nicht nur funktionieren, sondern man muss sich auch so lange darin wohl fühlen.“

In unseren Ausstellungen ist alles in Funktion, kann angeschaut und angefasst werden

AUSSTELLUNGSFACHBERATERIN JACQUELINE HÄUPLER



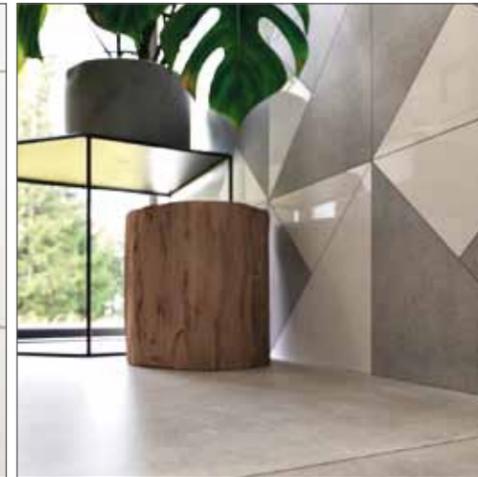
Die Hauptverwaltung der Reisser-Gruppe in Böblingen, von wo aus alle 50 Standorte gesteuert werden

Als klassische Schönheit stellt sich „Vein“ vor. Die neue Wandfliesen-Serie „Vein“ orientiert sich an zeitlos aktuellem Carrara-Marmor. Dank Digitaldruck-Technik kann der Naturstein perfekt widergegeben werden.



Mit farbenfroher Leichtigkeit verbreitet „Spectra“ gute Laune im Bad. Diese neue Wandfliesen-Serie wirkt erfrischend unkonventionell: Ihre verspielte Optik im „Terrazzo“-Look lädt ein zum reizvollen Kombinieren – beispielsweise mit Badmöbeln oder Fußböden in Holzoptik.

Angenehme Haptik und eine perfekte Oberfläche sind Merkmale der Serie „Roof“, die erstmals in Bologna gezeigt wurde.



Alle Fotos: Rako

Feine Reliefs und große Wandfliesen

Auf die Frage, was die „EXPO Dubai“, die aktuell seit dem 1. Oktober 2021 mit einem Jahr Verspätung Besucher anlockt, und die italienische Fliesenmesse „Cersaie“, die Ende September 2021 nach einem Jahr Pandemie bedingter Pause wieder in Bologna stattfand, gemeinsam haben, gibt es sicherlich mehrere Antworten. Die in diesem Fall relevante Antwort aber ist, dass der tschechische Fliesenhersteller Rako auf beiden Veranstaltungen präsent war. In Dubai trug das Unternehmen mit seinen Produkten allerdings vornehmlich nur zu diversen Standgestaltungen bei. In Bologna hingegen präsentierte Rako auf einem eigenen Messestand ein umfangreiches Paket neuer Produkte, was sehr viel mehr Interesse verdient.

Dabei geht es keineswegs nur um neue Dekore und Farben für Wand- und Bodenfliesen, sondern es findet auch ein neues Wandfliesenformat Einzug in die Produktwelt des größten tschechischen Fliesenherstellers. Dieses neue Format strukturiert mit einer Größe von 40 x 120 cm zukünftig großflächige Räume mit zeitlosen Designs. Auch an der Fertigungstechnik wurde gefeilt: Mit einer so genannten „DryFix-Technologie“ sind außergewöhnliche Dekore und Oberflächenqualitäten möglich.

Insgesamt umfasst das Neuheiten-Programm des zur österreichischen Lasselsberger Gruppe gehörenden tschechischen Fliesenherstellers zehn neue Serien mit besonderen Designs und handschmeichelnder Haptik. Die bereits bisher lieferbaren vielfältigen Formate, beginnend bei 2,5 x 2,5 cm großen Mosaikfliesen bis zum Format von

Großes Foto oben: Die Fliesenserie „Betonico“ bietet neue Möglichkeiten für modernes Wohnen. Der typische Ausdruck von Betonoberflächen wird ergänzt durch Dekore im Retro-Design.

Links: Terrazzo-Böden haben eine lange Tradition. Es gibt sie bereits seit der Antike. Fliesenhersteller Rako hat das zeitlose Thema jetzt mit seiner Serie „Porfido“ neu interpretiert.

Fotoquellen: siehe Hersteller

60 x 120 cm, werden jetzt um die neue Größe ergänzt. Damit wollte man vor allem dem wachsenden Segment stark nachgefragter großer Fliesenformaten für die Wand Rechnung tragen. Möglich wurde das übrigens dank einer neuen Produktionslinie am Produktionsstandort Rakovník nordwestlich von Prag, wo diese großformatigen rektifizierten Wandfliesen hergestellt werden können.

Die Fliesenserien im diesem neuen Format bekommen unter anderem durch die jetzt auf der neuen Produktionsanlage ebenfalls möglichen DryFix-Applikationen, die partiell aufgebracht werden, eine weitere Oberflächenebene, die die Fliesen optisch und haptisch erlebbar macht. Neben den derzeit üblichen Fliesendekoren (HD-Druck appliziert) können so ergänzend feine Reliefs, Strukturen sowie matt-glänzend Effekte im perfekten Zusammenspiel mit dem Grunddesign erzeugt werden. Diese Dekoration kommt in ausgewählten Fliesenserien sowohl in verschiedenen Grundfliesen als auch vollflächigen Dekoren zum Einsatz.

Nicht unerwähnt bleiben sollten in diesem Zusammenhang zwei Autorenprojekte, die in Zusammenarbeit mit den bekannten Designern Maxim Velčový (Serie „Linka“) und Dan Piršič (Serie „Metro“) erarbeitet wurden. Wie es heißt, war die Messepräsentation in Bologna für das Unternehmen vor allem auch deshalb besonders wichtig, weil 2021 viele der Neuheiten wegen der Pandemie und zahlreicher abgesagter Messen bisher nicht öffentlich präsentiert werden konnten.

Eines von zwei Autorenprojekten, entstanden mit dem Designer Dan Piršič: die Serie „Metro“.



Symbol-Bibliothek für Barrierefrei-Konzepte

Die Symbol-Bibliothek „Piktogramme zur Barrierefreiheit“ liefert über 140 eindeutige und leicht verständliche Planzeichen für Barrierefrei-Konzepte im Neubau und Bestand. Die Symbole können direkt verwenden oder je nach Projekt individuell angepasst werden. Die Bibliothek setzt einen einheitlichen Standard für alle Beteiligten auf Planungs- und Genehmigungsseite. Die Lesbarkeit von Barrierefrei-Konzepten wird so verbessert, die Abstimmung vereinfacht, Missverständnisse und unnötiger Aufwand vermieden. Immer häufiger werden im Rahmen von Genehmigungsverfahren sogenannte Barrierefrei-Konzepte gefordert. Die für die dazugehörigen Barrierefrei-Pläne benötigten Symbole sind jedoch nicht genormt. Das individuelle Erstellen und Definieren dieser Planzeichen kostet jedoch Zeit. Die Piktogramme stehen in den Dateiformaten JPG, PNG, PDF, DXF, DWG zum Download bereit und liegen in verschiedenen Versionen vor. Die Bibliothek ist Bestandteil der 6. Ergänzungslieferung (November 2021) des „Atlas barrierefrei Bauen“ (siehe separaten Beitrag), kann jedoch auch einzeln erworben werden.

„Piktogramme zur Barrierefreiheit - Symbol-Bibliothek für Barrierefrei-Konzepte und -Pläne“ von Stephanie Dietel, Thomas Kempen und Dr. Hans-Jürgen Krause: ersch. bei Verlagsges. Rudolf Müller; 2021; Download; 17,0 x 24,0 cm; 25 Seiten mit über 140 farbigen Symbolen, 42 Euro; ISBN 978-3-481-04352-0 über www.baufachmedien.de



Stahl-Emaile reduziert seinen CO₂-Fußabdruck

Stahlkocher, wie man im Ruhrgebiet die Stahlproduzenten salopp bezeichnet, haben es nicht leicht, wenn es um aktuell hochgehandelte Themen wie Umweltschutz, Dekarbonisierung oder den CO₂-Fußabdruck geht. Aber auch Thyssenkrupp weiß sehr wohl, dass kein Weg daran vorbeiführt und hat die Herausforderung angenommen mit jetzt durchaus respektablem Ergebnis.

In der grünen Transformation zum klimaneutralen Stahl habe Thyssenkrupp Steel einen bedeutenden Meilenstein erreicht, verkündet Vorstandsvorsitzender Bernhard Osburg stolz, was sogar NRW-Staatssekretär Christoph Dammermann einen Besuch bei der offiziellen



Anfang Oktober 2021 traf sich die politische und wirtschaftliche Prominenz in Essen beim Stahl-Einkauf. (von links nach rechts: NRW-Staatssekretär Christoph Dammermann, Franz Kaldewei, Bernhard Osburg und Essens Oberbürgermeister Sören Link).

Präsentation dieses „bluemint steel“ genannten Stahls mit einem um 70 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck nach dem international anerkannten Green-House-Gas-Protocol (GHG). Danach würden Kunden mit dem Kauf einer Tonne „Bluemint pure“ 1,5 Tonnen CO₂ gegenüber derselben Menge herkömmlich produzierten Stahls einsparen, so der Thyssenkrupp-Chef.

Anfang Oktober hat Thyssenkrupp mit der Vermarktung des neuen Produkts begonnen und mit am Start war der deutsche Sanitärhersteller Kaldewei, der bereits seit Jahren mit sehr viel Engagement auf dem Weg zur klimaneutralen Ausrichtung ist. Für Kaldewei-CEO Franz Kaldewei

ist dieser neue Stahl eine Möglichkeit „schon heute hochwertigsten Stahl mit einer niedrigeren CO₂-Intensität für die Fertigung unserer Badprodukte aus Stahl-Emaile einsetzen zu können“. Damit hätte Kaldewei „eine große Hürde auf dem Weg zur klimaneutralen Ausrichtung“ genommen.

Mit dem Einsatz von „Bluemint Steel“ habe Kaldewei Anfang Oktober eine neue Ära in der sanitären Fertigung eingeläutet, so Franz Kaldewei. Inzwischen seien bereits die ersten Produkte vornehmlich aus dem Premium-Segment, die modernen Luxus in Form von hochwertiger Materialität und sinnlichem Design mit nachhaltigem Denken und Handeln verbinden, aus diesem klimafreundlichen Stahl im Handel. Und einen neuen Begriff hat der Sanitärhersteller aus dem westfälischen Ahlen auch schon dafür: „Luxsustainability“, eine Kombination aus Luxus und Nachhaltigkeit. So werden in einer limitierten Auflage die Waschtischschale „Miena“, die Badewannen „Puro“ und „Puro Duo“ sowie die neue Duschfläche „Superplan Zero“ (siehe unseren separaten Beitrag) unter der Submarke „Kaldewei nature protect“ über ausgewählte Händler vertrieben. Alle Produkte dieser Marke sind per Laser-Logo gekennzeichnet. ◀



Diese Miena-Waschtischschale gehört zu dem Kaldewei-Premiumsegment, das aus dem umweltfreundlichen Stahl gefertigt wird. (Foto: Kaldewei)

CO₂-Ersparnis mit Biomassenbilanz-Ansatz

Die Uzin Utz Group, Anbieter für Bodensysteme, und der Chemiekonzern BASF SE wollen in Sachen CO₂-Einsparung und Klimaschutz kooperieren. Treiber für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist dabei der Biomassenbilanz-Ansatz von BASF. Der erlaube es, dass fossile durch erneuerbare Rohstoffe im Produktionsverbund der BASF ersetzt werden. Im Gegensatz dazu soll beim Zertifikatehandel der Einsatz von Biomasse vollständig von der eigenen Produktherstellung getrennt werden. Möglich wird diese Kooperation, weil der Ulmer Bauchemiehersteller von der BASF Grundprodukte bezieht, die nach dem zertifizierten Biomassenbilanz-Verfahren mit erneuerbaren Rohstoffen hergestellt wurden. Dabei werde der Anteil an Bindemitteln auf Basis von erneuerbaren Rohstoffen in den Verlegesystemen von Uzin Utz sukzessive erhöht, was fossile Ressourcen schonen und Treibhausgasemissionen senken, so Philipp Utz, Mitglied des Vorstands der Uzin Utz Group, in einer kürzlich veröffentlichten Erklärung. Allein durch den Einsatz von Biomasse statt erdölbasierten Ressourcen ließen sich die CO₂-Emissionen bei Uzin Utz rohstoffseitig um nahezu 3 000 t pro Jahr reduzieren.

Epoxidharzfugenmörtel für leichte Verarbeitung

Epoxidharz-Verfugungen waren in der Vergangenheit eher ein Leidensthema für Fliesenleger wegen des erhöhten Aufwandes. Sie wurden hauptsächlich bislang hauptsächlich im gewerblichen und industriellen Bereich eingesetzt, wo hohe Anforderungen an Hygiene, chemische Beständigkeit und Dichtigkeit gestellt werden. Dennoch werden sie inzwischen auch im Wohnungsbau verstärkt nachgefragt, insbesondere, wenn es darum geht, in Schwimmbad-Bereichen, bodengleichen verfließen Duschen oder Küchen die Vorteile zu nutzen. Der neue Epoxidharzfugenmörtel „Kerapoxy Easy Design“ (von Mapei) soll jetzt diese Fugenmörtel verbrauchstauglicher machen. Er sei leicht zu verarbeiten und zu reinigen („abzuwaschen“) und ist universell einsetzbar. Seine Verarbeitungseigenschaften würden denen einer zementären Fuge gleichkommen. Für die Verarbeitung des laut Hersteller sehr emissionsarmen Epoxidharzfugenmörtels sei kein Spezialwerkzeug erforderlich. Aufgrund der sämigen Konsistenz sind selbst Keramikbeläge für hohe Rutschsicherheit ohne hohen Kraftaufwand zu verfugen und entsprechend leicht zu reinigen. Geeignet ist er für die dekorative Verfugung von Keramik-, Naturstein- oder Glasmosaikflächen mit Fugenbreiten von 1 bis 15 mm im Innen-, Außen- und Unterwasserbereich. Lieferbar ist er in insgesamt 41 Farben. Auch die Renovierung und Sanierung bestehender Flächen gehöre zum Anwendungsspektrum, heißt es, da er sich für die Nachverfugung mit Mindestfugentiefen von 3 mm eignet, allerdings nur für diejenigen, die nicht Kosten und Mühen scheuen, alte Fugen 3 mm tief auszukratzen.

Neuer Fugenmörtel in „alten“ Eimern

Bauchemiehersteller Ardex füllt künftig seinen Fugenmörtel (hier: Ardex G 10) in grauen Eimern aus Recyclingmaterial ab und macht damit einen weiteren Schritt beim Thema nachhaltigere Verpackungen. Auf diese Weise sollen mehr als 75 Prozent CO₂ eingespart werden. Im Zuge dieser Umstellung wurde zudem das Layout moderner und nutzerfreundlicher gestaltet. Ardex hat den Fugenmörtel 2019 auf den Markt gebracht. Die ersten neuen grauen statt wie bisher schwarzen Eimer wurden bereits produziert. Aus produktionstechnischen Gründen wurde mit der Farbe Basalt begonnen. Im Laufe des vierten Quartals werden dann alle 17 Farben des Fugenmörtels schrittweise umgestellt. Der Eimer ist schmaler. Dadurch braucht er weniger Material und es passen jetzt 90 Eimer statt 60 auf eine Palette, was wiederum Emissionen beim Transport einsparen würde, sagt Dr. Julia Soldat, Nachhaltigkeitsbeauftragte bei Ardex. Nach und nach sollen alle Verpackungen des Herstellers auf den Prüfstand gestellt werden.

Datenmodelle für die Badgestaltung

Ein bedarfsorientiertes BIM-Paket für seine Badelemente aus glasiertem Titan-Stahl bietet Sanitärhersteller Bette jetzt Architekten und Badplanern. Die Daten können ab sofort auf der Webseite des Unternehmens heruntergeladen werden. Bei der Aufbereitung der Daten hat man sich eng am spezifischen Bedarf seiner planenden Kunden orientiert. Erste Verwendung fanden die BIM-Daten bei der Planung des deutschlandweit ersten, zugelassenen 3D-Betondruck-Hauses in Beckum (siehe auch SKS Ausgabe 4.2021).

Bette hat die BIM-Daten seiner Badelemente komplett im eigenen Unternehmen erstellt und so aufbereitet, dass sie nur die nötigen Details und nur die für Planung und Ausschreibung relevanten Informationen wie Maße, Bestellnummer oder Gewicht enthalten. Verknüpft sind jeweils das Maßdatenblatt und die Produktdetailseite auf der Website von Bette. Heruntergeladen werden können die Daten auf den Produktseiten unter „Downloads“ oder unter dem Link „https://bit.ly/3n1jt5n“, der direkt zu den „Produkt- und Planungsdaten“ im Mediencenter des Servicebereichs der Webseite führt. Sie werden dort in den Formaten IFC und Revit kostenlos für den deutschen Markt bereitgestellt und fortlaufend ergänzt und aktualisiert.

Info-Serviceziffer [62105]



Die DallDrain-Systemfamilie: So einfach geht „an alles gedacht“



Erhältlich als individuelle Kombination oder als vorkonfiguriertes Set. Erfahren sie mehr unter dallmer.com/dalldrain.

Bedienkomfort im Cockpit-Format

Anlässlich der letzten Frankfurter ISH 2019 hat der westfälische Armaturenhersteller Kludi ein Duschsystem vorgestellt, das schon allein optisch aus der Reihe der traditionellen Duscharmaturen tanzt. Es erweckte den Eindruck eines Cockpits. Daher auch der Name: „Kludi Cockpit Explorer“ (Foto links). Jetzt schickte der Hersteller einen kleinen Bruder ins Rennen, mit ähnlichem optischem Ansatz, allerdings für ein preislich attraktiveres Marktsegment.



Wie sein „großer Bruder“ steht „Cockpit Discovery“ für einen komfortabel einfachen Bedienkomfort, was besonders in Hotelbädern mit ständig wechselnden „Badegästen“ vorteilhaft ist. Die in der Form der menschlichen Körpersilhouette nachempfundene, 300 Millimeter breite Kopfbrause ist nicht nur frei schwenkbar, sondern genauso wie die Handbrause auch in der Höhe verstellbar, so dass jeder Nutzer sie nach seinen Vorlieben und Bedürfnissen positionieren kann. Mit einem integrierten Kugelgelenk lässt sich die Neigung der Strahlscheibe individuell einzustellen. Das Innenleben der Kopfbrause ist so gestaltet, dass nach Beenden des Duschvorgangs kein Wasser nachtropft. Restwasser verbleibt also in der Kopfbrause. Ob dies allerdings aus hygienischer Sicht sinnvoll ist (Stichwort: Legionellen), könnte man kritische sehen, vor allem, wenn die Dusche längere Zeit nicht benutzt wird.



Reinigungsdüse für Schlitzrinnen

Schlitz- oder Kombirinnen zu reinigen, ist wegen der oft schwierigen Zugänglichkeit ziemlich aufwändig. Mit dieser Reinigungsdüse lässt sich das jedoch schnell und gründlich erledigen. Sie wird an einen Hochdruckreiniger angeschlossen und beseitigt so Schmutz und Ablagerungen. Der integrierte Gleitschuh mit Spritzschutz sorgt dabei für eine sichere und mühelose Führung der Düse über die quergeschweißten Distanzstäbe von Schlitz- oder Kombirinnen ab 20 mm Wassereinführungsbreite. Die Reinigungshilfe von Aschl besteht aus einer Edelstahlöse sowie einer Gleitplatte mit Spritzschutz aus PE. Die Düse lässt sich über den integrierten Adapter einfach mit allen gängigen Hochdruckreinigern verbinden. Die Rinnenlängsseiten werden mit einem V-Stahl mit 30° Sprühwinkel gereinigt. Eine integrierte Zahnradführung ermöglicht eine mühelose Führung der Reinigungsdüse über quergeschweißten Distanzstäbe.



„Zugumstellung“ jetzt intuitiver

Aus vielfältigen Anwendungen des Alltags kennen wir die Bedienung per Knopfdruck. Von daher gelingt sie intuitiv, zudem lässt sie sich von allen ganz bequem und ohne jeden Kraftaufwand betätigen. Das gilt auch für das Badezimmer. Strahlarten der Brause oder verschiedene Verbraucher lassen sich per Knopf auswählen und an- bzw. ausschalten. Dies gibt es jetzt auch für Unterputz-Einhebelmischer an der Badewanne. Üblich war bislang die Zugumstellung von Wannenauslauf zur Handbrause, die spätestens dann für Ärger sorgt, wenn man mit seifigen Händen daran ziehen will, zumal das abhängig vom Wasserdruck mitunter sogar recht schwergängig war. Bei der neuen Armatur „Kludi Push“ genügt ein einfacher Druck auf eine gut erreichbare Taste, um zwischen Wannenauslauf und Handbrause zu wechseln. Auch in der Dusche ist diese Technologie nützlich beim schnellen Wechsel zwischen Hand- und Kopfbrause. Bei der Installation muss man sich nur entscheiden, was der Standardauslauf sein soll. Nach Abstellen des Wassers schaltet das Ventil automatisch wieder zurück. Das Ventil arbeitet rein mechanisch und hydraulisch unabhängig vom jeweiligen Wasserdruck. Den planen Druckknopf gibt es passend zur jeweiligen Rosettenform entweder in runder oder Soft-Edge-Ausführung.



Hebeanlage für viel Schmutzwasser

Wenn Keller mit ihren Abflüssen von Waschmaschinen & Co. tiefer liegen der Straßenkanal, sorgen Hebeanlagen für Abhilfe. Gewöhnlich reichen Hebeanlagen mit nur einer Pumpe gewöhnlich aus, um das Schmutzwasser aus Waschmaschinen oder Duschen in Kellern von Einfamilienhäusern zu entsorgen. In Mehrfamilienhäusern oder Einrichtungen wie Sportclubs kommen dagegen wesentlich größere Wassermengen zusammen, durch die ein solches System an seine Grenzen stößt. Gelangt das Schmutzwasser nicht über die Rückstauebene in den Kanal, kann es im schlimmsten Fall Räume überschwemmen und Schäden verursachen. Um dem vorzubeugen, wurden die Hebeanlagen der Saniquick-Reihe überarbeitet.

Die Modelle für durchschnittliche Wasseraufkommen werden ergänzt von Doppelhebeanlagen mit zwei Pumpen für große Wassermengen. Damit bewältigen die Anlagen mit einem Behältervolumen von bis zu 200 l in Stoßzeiten selbst die Schmutzwasser-Entsorgung in Wohnanlagen oder Gemeinschaftsduschen. Dank dem neuen Easy-Connect-System können die Pumpen jetzt werkzeugfrei ein- und ausgebaut werden. Die PCM-Steuerung regelt bei den Doppelanlagen den Pumpvorgang und eine App vereinfacht zudem die Einrichtung und Anpassung.



Fotoquellen: siehe Hersteller



Eine Duschfläche, die eine wirkliche Fläche ist

Die Vorzüge einer bodengleichen Dusche sorgten schon vor vielen Jahren für das Ende der traditionellen Duschwanne mit dem unkomfortablen Einstieg. Seither bemühen sich die einschlägigen Hersteller, die bodengleiche Dusche hinsichtlich Optik und Konstruktion zu optimieren. Der Begriff „Duschwanne“ wurde aus dem Vokabular verbannt und durch Duschfläche ersetzt. Bezogen auf die durchgehende Flächigkeit des Badezimmerboden bis in die Dusche hatten es die Anbieter von Naturstein oder Keramik anfangs leichter als Hersteller von Stahl-Emaile-Duschflächen.

Advertorial
Text und Fotos: Kaldewei GmbH

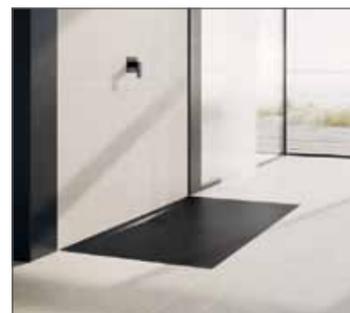
Der Sanitärhersteller Kaldewei hat gleichgezogen und mit seinem neuesten Produkt „Superplan Zero“ die emaillierte Duschfläche zu einem Highlight in jedem Badezimmer gemacht. Es war der Berliner Designer Werner Aisslinger, der sie für den Ahlemer Hersteller entworfen hat. Der Steckbrief hat es in sich: Detailverliebte Zurückhaltung mit komfortablen und nachhaltigen Eigenschaften und eine elegante Linienführung.

Bodeneben eingebaut wird die Duschfläche damit zum Badezimmerboden und erlaubt aufgrund seiner sehr schmalen Kanten ein direktes Anfließen mit fast unsichtbaren Fugen. Der Ablauf wurde so nah an der Wand platziert, dass bequemes Stehen und sicheres Bewegen auf der „Superplan Zero“ gesichert ist. Dank der eleganten und präzisen Linienführung ist die Duschfläche von drei Seiten schwellenfrei begehbar.

Die Basis bildet wie bei allen Kaldewei-Produkten nach-

haltige, besonders langlebige und zu 100 Prozent kreislauffähige Stahl-Emaile. Die Glasoberfläche, die durch ein Spezialverfahren auf den Stahl aufgebracht wird, sorgt für eine luxuriöse Note. Wie Kaldewei betont, sei das Unternehmen zudem der einzige Stahl-Emaile Hersteller, der die Emaile, also die Grundsubstanz für die Glasbeschichtung, selbst produziert.

Über 50 verschiedene Größen von 70 bis zu 180 Zentimeter, vielfältige Oberflächenvariationen und ein breites Farbspektrum machen die Duschfläche zusätzlich attraktiv. Das sorgt sowohl in großen wie auch in kleineren Bädern für volle Flexibilität. Auf Wunsch ist sie mit der nahezu unsichtbaren, rutschhemmenden Oberflächenveredelung „Secure Plus“ erhältlich. Auch hinsichtlich der Montage gibt es keine Einschränkungen: „Superplan Zero“ ist kompatibel mit den bewährten Dichtsets, Montagesystemen und Ablaufgarnituren von Kaldewei.



Links: Dank der sehr umfangreichen Farbpalette kann die Duschfläche der Bad- und Bodengestaltung angepasst werden. Dazu gehört auch die aktuelle Trendfarbe Schwarz.

Rechts: Das Bild zeigt die exakte Kanten- ausbildung der Duschfläche, die das direkte „Anfließen“ ermöglichen. Bei den heute beliebten großformatigen Fliesen oder Natursteinen ein großer Vorteil.

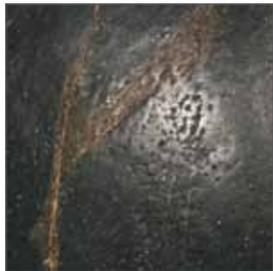


Hygiene aus nachwachsenden Rohstoffen

Eine nachhaltige Hygienestation, die umweltfreundlich und gleichzeitig auch pflegeleicht ist, die eine abwaschbare und kratz feste Oberfläche besitzt, das waren die Vorgaben für die Entwicklung dieser Hygienestation „Cleanspot Nature“. Robust und aus nachwachsenden Ressourcen, nämlich aus Holz, sollte sie sein. Das Ergebnis ist ein Hygienespender in modernem Design und mit den zwei Dekoren Ahorn und Buche. Außerdem gibt es ihn in zwei Varianten, entweder mit Armhebelspender oder als Version „Nature S“ mit Sensor-Spender. Ein Infrarot-Sensor sorgt hier für einen hygienischen kontaktlosen Desinfektionsvorgang. Bei der Benutzung entsteht kein direkter Handkontakt. Um Flecken auf Teppichböden und Hartböden sowie die Verschmutzung der Hygienesäule zu vermeiden, ist ein Auffangteller als Tropfschutz integriert.



Sizilianische Inspirationen für Wand und Boden



Ein Asphaltstein „Ragusa Pietra Pece“, der seit Jahrhunderten die künstlerische und kulturelle Entwicklung des antiken Gebiets um das sizilianische Ragusa prägt, war jetzt auch Vorlage für eine keramische Fliese. Der Stein, der in der Kathedrale der Stadt, aber auch für die Pflasterung einiger europäischer Straßen verwendet wurde, bekam jetzt ein neues (keramisches) Leben in Form der Feinsteinzeugserie „Ibla“ (von Ceramica Piemme). Unter Verwendung der „Synchro Digit“ Technologie entwickelten die Designer vier Farbvarianten für die Keramik (schwarz, weiß, grau und beige). Riffelungen, Reliefs und alle möglichen dreidimensionalen und taktilen Effekte auf der Fliesenoberfläche wurden digital reproduziert. Alterungseffekte und dreidimensionale Relief-Dekore mit deutlicher erkennbarer sizilianischer Inspiration kamen hier zum Einsatz,



wie die traditionelle Spitze, die im Dekor „Tombolo“ zum Leben erweckt wird, oder das feine Blumendekor „Zagara“. Zusätzlich zu den eher konventionellen Größen (60 x 60 cm und 60 x 120 cm) bietet die neue, lange Fliese (30 x 119,5 cm) eine Vielzahl interessanter Gestaltungsmöglichkeiten sowohl für Boden- als auch Wandverkleidungen. Die schmalen Fliesen in der Größe 10 x 60 cm oder 10 x 53 cm können entweder im italienischen oder französischen Fischgräten-Muster verlegt werden.

Spaltgesteine für Wand und Boden

Als Alternative für Granit- oder Marmor-Belägen bietet sich auch Schiefer an. Das gilt gleichermaßen für Wandbekleidungen. Die Millionen Jahre alten Gesteine überzeugen je nach Herstellungsverfahren mit rutschfesten, bruchrauen oder fein geschliffenen Oberflächen. Von Rathscheck Schiefer gibt es auf zehn Millimeter kalibrierte Schieferfliesen in Standardgrößen (60 x 60 und 60 x 30 cm). Auf Wunsch können die Fliesen auftragsbezogen auch in größeren Längen und Breiten geliefert werden. Die Farben: anthrazit, blaugrau oder graugrün. Aus gleichem Schiefervorkommen sind auch passgenaue Zuschnitte wie Podestplatten zum Beispiel für Eingangsbereiche, Treppenstufen oder Fensterbänke lieferbar, so dass die farblichen Harmonien in einem Haus gewährleistet sind. Besonderheit bei Schiefer und Alta Quarzit: Die Oberflächen sind naturbelassen, so dass die natürliche Schönheit erhalten bleibt. Da Schiefer frostsicher ist, können Innen- und Außengestaltungen ganzheitlich gestaltet werden. Plattenwaren für Bodenwendungen im Außenbereich sind mindestens drei Zentimeter dick.

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-mail an: anzeigen.sks@pvott.de

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen: per E-Mail: service.sks@stein-keramik-sanitaer.de



im Internet: www.sks-infoservice.de/kataloge62021



Per Post: ausgefüllten Service-Coupon an: Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185

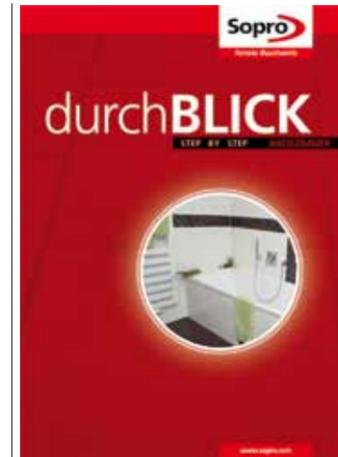


oder QR-Code einscannen



Grumbach hat seine Auswahl an Sanitärbausteinen, Duschboden-Systemen und Fertigduschen/Fertigbädern in einem Gesamtkatalog zusammengefasst. Auf 88 Seiten bietet das „Sanitärprogramm 2021“ einen Überblick über die Produktauswahl für diesen Angebotsbereich und seine Einsatzmöglichkeiten. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [62106]



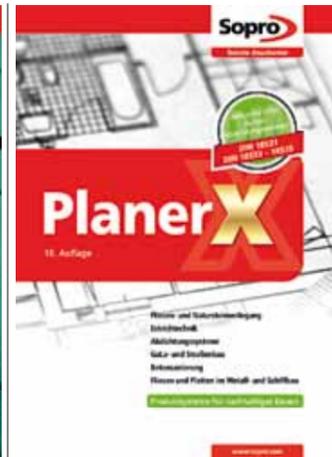
Der Sopro „durchBLICK“ zur professionellen Badezimmer-Renovierung zeigt auf 64 Seiten und mit über 200 Bildern alle Schritte von einer „Nasszelle“ hin zu einem funktionalen „Wohnraum“ - von der Untergrundvorbereitung bis zur Fliesenverlegung. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [62107]



Im Sopro „durchBLICK Terrasse“ werden an einem realen Objekt alle Schritte für einen perfekten Terrassenbau erläutert – von der Vorbereitung des Untergrunds über das Abdichten der Unterkonstruktion bis hin zur Verlegung und Verfugung des Fliesenbelags. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [62108]



Der Sopro Planer – das Standardwerk für Lösungskompetenz am Bau. Die komplett überarbeitete 10. Auflage bietet der Branche wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands.

Info-Serviceziffer [62109]



Diese neue Sopro Broschüre gibt praxisgerechte Hinweise zur Abdichtung unter Fliesen und Naturstein in Böden und Duschen, Schwimmbecken, Duschanlagen und Schwimmbeckenumgängen, Balkonen und Terrassen sowie gewerblichen Küchen und Industriebereichen. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [62110]



Flexible Linienentwässerung mit Profil: Schlüter-KERDI-LINE-VARIO kombiniert leistungsstarke KERDI-Entwässerungstechnik mit eleganten Profilen im Schlüter-Design für eine maximale Variabilität bei der Planung und Installation bodenebener Duschen. Die Broschüre bietet alle Informationen zur nächsten Generation der Linienentwässerung.

Info-Serviceziffer [62111]



Die neue Broschüre zeigt das universell einsetzbare Ablaufgehäuse DallFlex für bodengleiche Duschen. Das einzigartige, hochleistungsfähige System ist mit neun verschiedenen Duschrinnen von Dallmer kombinierbar.

Info-Serviceziffer [62112]



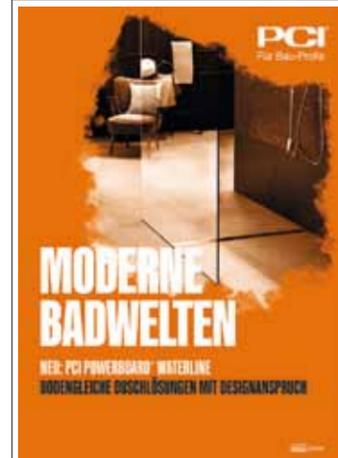
In „Neue Badwelten“ von Dallmer sind auf knapp 200 Seiten alle Produkte für die Entwässerung von bodengleichen Duschen, wie beispielsweise die neuen Duschrinnen-Systeme, Designabdeckungen oder Dusch- und Badabläufe in der gewählten Dallmer-Qualität, zu finden.

Info-Serviceziffer [62113]



Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [62114]



PCI PowerBoard Waterline – das neue Sortiment mit bodengleichen Duschelementen und variablen Abflüssen für die höchsten Anforderungen an ein modernes Baddesign. Drei verschiedene Systeme ermöglichen vielfältige und absolut wasserdichte Duschlösungen.

Info-Serviceziffer [62115]



Die neue Generation PCI Fleximörtel für noch mehr Sicherheit und Flexibilität beim Fliesenverlegen. Die fünf flexiblen Fliesenkleber decken nahezu alle Anwendungsfälle auf der Baustelle ab. www.pci-group.eu

Info-Serviceziffer [62116]



Weniger ist mehr: Dafür steht das PCI-Kernsortiment Bautechnik mit seiner auf das Wesentliche reduzierte Produktauswahl, die dabei maximalen Nutzen bieten. Für alle täglichen Herausforderungen auf der Baustelle, ob Bauwerksabdichtung, Betoninstandsetzung oder Bodenabdichtung. www.pci-group.eu

Info-Serviceziffer [62117]



Lernen Sie das neue PCI-Sortiment Dichten & Kleben kennen. Die einkomponentigen Hybrid-Spezialklebstoffe machen die Verklebung und Abdichtung nahezu aller Materialien schnell und einfach. www.pci-group.eu

Info-Serviceziffer [62118]

Vorschau SKS Ausgabe 1.2022

erscheint am 11. Februar 2022 (Anzeigenschluss: 28.01.2022, Redaktionsschluss: 12.01.2022)

➔ **ARCHITEKTUR**



Gastronomie und Hotelbauten; Stadtgestaltung mit Fassaden aus Keramik, Naturwerkstein oder Betonwerkstein.

➔ **TECHNIK** Verbundabdichtungen unter Belägen aus Keramik und Naturstein in nassbelasteten Sanitärbereichen.

➔ **SANITÄR** Neue Entwicklungen in der Sanitärtechnik: „SmartWater“ im Bad: Vom Waschbecken über die Badewanne und Dusche bis zum spülrandlosen WC.

➔ **SKSEXTRA** Ökologie und Nachhaltigkeit: Welche Zertifikate gibt es und wie wichtig sind sie? Blick in die Glaskugel: Das Baujahr 2022 nach der Pandemie.

Änderungen aus aktuellem oder redaktionellem Anlass vorbehalten

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die bei uns abgebildeten Broschüren anfordern!



STEIN.KERAMIK.SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler - geko (verantwort.)

regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Werne
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion@steinkeramiksanitaer.de

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Versandkosten

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
D+L Printpartner GmbH, 46395 Bocholt

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2021 gültig.

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutz-Erklärung: <https://steinkeramiksanitaer.de/common/info/datenschutz.html>

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@pvott.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen-links-62021

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internet-adressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs über diesen QR-Code!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2021

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ | _____ | _____
Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzlich kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

62101	<input type="checkbox"/>	62102	<input type="checkbox"/>	62103	<input type="checkbox"/>	62104	<input type="checkbox"/>	62105	<input type="checkbox"/>
62106	<input type="checkbox"/>	62107	<input type="checkbox"/>	62108	<input type="checkbox"/>	62109	<input type="checkbox"/>	62110	<input type="checkbox"/>
62111	<input type="checkbox"/>	62112	<input type="checkbox"/>	62113	<input type="checkbox"/>	62114	<input type="checkbox"/>	62115	<input type="checkbox"/>
62116	<input type="checkbox"/>	62117	<input type="checkbox"/>	62118	<input type="checkbox"/>	62119	<input type="checkbox"/>	62120	<input type="checkbox"/>
62121	<input type="checkbox"/>	62122	<input type="checkbox"/>	62123	<input type="checkbox"/>	62124	<input type="checkbox"/>	62125	<input type="checkbox"/>
62126	<input type="checkbox"/>	62127	<input type="checkbox"/>	62128	<input type="checkbox"/>	62129	<input type="checkbox"/>	62130	<input type="checkbox"/>
62131	<input type="checkbox"/>	62132	<input type="checkbox"/>	62133	<input type="checkbox"/>	62134	<input type="checkbox"/>	62135	<input type="checkbox"/>

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge62021/

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2021

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ | _____ | _____
Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzlich kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

62101	<input type="checkbox"/>	62102	<input type="checkbox"/>	62103	<input type="checkbox"/>	62104	<input type="checkbox"/>	62105	<input type="checkbox"/>
62106	<input type="checkbox"/>	62107	<input type="checkbox"/>	62108	<input type="checkbox"/>	62109	<input type="checkbox"/>	62110	<input type="checkbox"/>
62111	<input type="checkbox"/>	62112	<input type="checkbox"/>	62113	<input type="checkbox"/>	62114	<input type="checkbox"/>	62115	<input type="checkbox"/>
62116	<input type="checkbox"/>	62117	<input type="checkbox"/>	62118	<input type="checkbox"/>	62119	<input type="checkbox"/>	62120	<input type="checkbox"/>
62121	<input type="checkbox"/>	62122	<input type="checkbox"/>	62123	<input type="checkbox"/>	62124	<input type="checkbox"/>	62125	<input type="checkbox"/>
62126	<input type="checkbox"/>	62127	<input type="checkbox"/>	62128	<input type="checkbox"/>	62129	<input type="checkbox"/>	62130	<input type="checkbox"/>
62131	<input type="checkbox"/>	62132	<input type="checkbox"/>	62133	<input type="checkbox"/>	62134	<input type="checkbox"/>	62135	<input type="checkbox"/>

STEIN.KERAMIK.SANITÄR.

informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintergründe. Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

Seite 5

Mehr Informationen über die Essener regionale Sanitärmesse im Internet: <https://www.shkessen.de/branchentreff/>.

Über die aktuellen Zertifizierungssysteme der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB): <https://www.dgnb-system.de/de/>. Informationen über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) https://www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude/effiziente_gebaeude_node.html.

Seite 6

„Building Sense Now“ ist eine Initiative, die die DGNB und Misereor, die deutsche katholische Bischofs-Organisation, unterstützt, um länderspezifisches Fachwissen zu klima- und kulturgerechtem Bauen weltweit für jeden zugänglich und direkt anwendbar zu machen. Mehr Informationen: <https://nax.bak.de/2021/07/21/building-sense-now/>. Der Building Sense Now Global Award zeichnet Kreative aus, die sich mit innovativen Architektur- und Designansätzen dem Klimawandel und seinen Herausforderungen stellen.

Der Mehr.Wert.Pavillon der Fakultät für Architektur des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) auf dem BUGA Gelände in Heilbronn besteht vollständig aus wiederverwendeten und -verwerteten Materialien. Alle im Pavillon verwendeten Materialien haben bereits im Sinne von „Urban Mining“ mindestens einen Lebenszyklus entweder in derselben oder in anderer Form durchlaufen. Projektträger waren die Entsorgungsbetriebe der Stadt Heilbronn, das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH. Der Entwurf stammt unter anderem von 2hs Architekten und Ingenieur PartGmbH Hebel Heisel Schlesier in Kooperation mit Studierenden und Mitarbeitern des KIT Karlsruhe. Mehr Informationen: https://www.badap.de/de_DE/kategorien/oeffentliche-gebäude/mehr-wert-pavillon-auf-der-buga-2019-heilbronn/

Mehr über die „Fabrik N09“: <https://www.villeroiboch-group.com/de/gaeste-tourismus/mettlach-20/fabrik-n09.html>. Ziel war es, für jede Tätigkeit den optimalen Arbeitsort zu schaffen. Ein Youtube-Video zeigt Einblicke: <https://www.youtube.com/watch?v=zRjvShAPWtQ>.

Seite 7

Befragt hat Grohe bzw. YouGov 1 000 Menschen in Deutschland, Italien, dem Vereinigten Königreich, den Niederlande, Frankreich, Dänemark und Russland. Dabei stellte sich heraus, dass der wichtigste Treiber bei der Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit nach Meinung der Befragten mit 37 Prozent staatliche Regulierungen sind, zu 27 Prozent das Handeln der Unternehmen und zu 21 Prozent das eigene, individuelle Handeln. Weitere Informationen: www.grohe.de. Über YouGov: <https://yougov.de/>.

Seite 8

„Gekko House“ gehört zur Marriott-Gruppe. Es befindet sich in der Mainzer Landstraße 167, 60327 Frankfurt am Main. Über das Hotel: <https://www.gekko-house.com/>. Das Interior Design verantwortete das Innenarchitekturbüro Morgen GmbH. Es wurde 1998 von Architektin Sabine Mühlbauer und Tischler Thomas Tritsch gegründet: <https://morgen.org/>. Die sanitäre Ausstattung der Gästebäder erfolgte mit Produkten der Badkollektion „Kartell by Laufen“ des Schweizer Sanitärherstellers Laufen Bathrooms: <https://www.laufen.com/collections/total-bathroom-sets/kartell-laufen>.

Seite 11

Das Hotel „Fritz Lauterbad“ in Freudenstadt-Lauterbad bezeichnet sich als „Fenster zum Schwarzwald“ und als eines der ersten Lifestyle Designhotels im Schwarzwald. Einen Bericht über das Hotel selbst finden Sie in unserer Ausgabe SKS 5.2020. Neu ist das „Appartement 47“: <https://www.fritz-lauterbad.de/appartement47>. Die Zahl „47“ bezieht sich auf die aus dem Schwarzwald stammende Dry-Gin-Marke „Monkey 47“, die unter Kennern Kult-Status hat: <https://monkey47.com/>.

Gestaltet wurde das Appartement von der Kölner Designagentur <https://www.stilmanipulation.de/>. Die Sanitäröbekte im Bad lieferte die Duravit AG, entworfen vom Designer Bertrand Lejoly (https://www.duravit.de/produkte/alle_serien/d-neo.de-de.html) und Philippe Starck (https://www.duravit.de/produkte/alle_serien/me_by_starck.de-de.html).

Seite 12

Das KPM Hotel & Residences (<https://kpmhotel.de/>) ist eingebettet zwischen dem traditionsreichen Gebäudeensemble der legendären Königlich Porzellan-Manufaktur Berlin und dem satten, urbanen Grün des Großen Tiergartens. Die Idee: 250 Jahre Designgeschichte, modern umgesetzt in einem innovativen Hotelkonzept für exklusive Ansprüche. Umgesetzt wurde das Konzept vom Architekturbüro Axthelm Rolvien (<https://www.axthelm-rolvien.de/>). Die Innenarchitektur verantwortete DSH GmbH, Berlin: <https://www.dsh-hotelprojects.com/de/>. Mehr Informationen über Hotel und Konzeption: <https://www.grohe-objekt.de/objekte/hotel/kpm-hotel-residences/>. Die sanitäre Ausstattung erfolgte mit Produkten des Sanitärherstellers Grohe (Küchenspülen K700, Küchenarmatur Essence, Küchenarmatur Eurostyle, Vorwandinstallation Rapid SL, Betätigungsplatte Skate Cosmo, Waschtisch- und Duscharmaturen Lineare).

Seite 15

Die Große Saarschleife bei Mettlach gilt vielfach als Naturwunder, das man am besten aus der Höhe betrachtet, zum Beispiel vom Aussichtspunkt „Cloef“ im Scheitel der Saarschleife beim Mettlacher Ortsteil Orscholz, wo eine vorspringende Felsformation aus Taunusquarzit sich bis zur Saar hinabzieht, oder dem Baumwipfelpfad im Kurort Orscholz (<https://www.baumwipfelpfade.de/saarschleife/>). Komfortable Übernachtungsmöglichkeit bietet jetzt die „Saarschleifenlodge“, die auf dem Gelände des Traditionsgasthaus Haus Becker entstanden ist. Die Bäder wurden ausgestattet mit den Sanitär-Kollektionen „Artis“ und „Memento 2.0“ aus der Reihe „Subway Infinity“, beide aus dem so genannten Werkstoff TitanCeram gefertigt, von Villeroy & Boch AG: (<https://www.villeroiboch.de/>).

Seite 16

Die Fassaden der Bildbeispiele wurden mit unterschiedlichen Produkten der Agrob Buchtal GmbH ausgeführt: <https://facade.agrob-buchtal.de/de>.

Seite 20

Mit Ausnahme der Hauptseite zum großen Platz wurde die Fassade des Tingbjerg Library & Culture House in Kopenhagen mit keramischen Langstäben in changierenden Naturtönen gestaltet. Diese „Baguettes“ der Serie „Terrart“ wurden gelieferte von dem niederrheinischen Keramikerhersteller NBK Keramik GmbH: www.nbk.de.

Seite 22

Eine so genannte Kirchenschließung ist für die jeweilige Gemeinde eine besonders emotionale Entscheidung. Zahlreiche vom Braunkohletagebau betroffene Gemeinden im rheinischen Braunkohlerevier mussten sogar den Abriss hinnehmen. Andere Gründe sind schrumpfende Gemeinden oder Unterhaltskosten. Die Aufgabe eines Kirchengebäudes ist in der Regel mit einem gottesdienstlichen Akt verbunden, der in der römisch-katholischen Kirche als Profanierung und in den evangelischen Kirchen als Entwidmung bezeichnet wird. Letzteres traf für die Lutherkirche im Essener Stadtteil Frohnhausen, die als älteste Kirche im Essener Westen gilt. Die Wohnbau eG Essen rettete sie vor dem Abriss und baute sie zu einem Wohnprojekt mit Kindertagesstätte um, eines ihrer anspruchsvollsten Projekte. Die Ausstattung der Bäder mit Armaturen erfolgte mit Produkten der Ideal Standard GmbH (<https://www.idealstandard.de/>).

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen-links-62021

www.idealstandard.de/). Zum Einsatz kamen unter anderen das Brausethermostat „Ceratherm T50“ und der Brausekombination Idealrain „Evo jet“ mit dem Navigo-System im Duschkopf, mit dem durch Drücken der Duschstrahl verstellbar werden kann, und Connect Air-WCs und -Waschtische mit der Armatur Tesi. Außerdem unterfahrbare Waschtische mit der schwenkbaren Armatur „CeraPlus Grande“ und Wand-WCs der Serie „Connect Freedom“.

Seite 24

Der Traum vom Traumbad wurde für die Familie Schmitt realisiert mit Produkten der Firma Geberit (<https://www.geberit.de/home/>). Unter anderen mit diesen Produkten: Dusch-WC AquaClean Mera Comfort, der Duschrinne Geberit CleanLine 80, der Geberit Serie Option Basic (Spiegel) und der Badserie Geberit iCon.

Seite 26

Allgemeines über die Biennale: <https://www.labiennale.org/en/architecture/2021>. Unsere Kolumnistin Uta Kurz war vor Ort und weiß mehr. Wenn Sie mehr von ihr darüber wissen möchten, Uta Kurz freut sich darauf: Uta Kurz uta.kurz@steinkeramiksanitaer.de (Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de).

Seite 28

Luigi Ghirri (1943 geboren in Scandiano, Reggio Emilia, gestorben 1992) gilt als einer der wichtigsten italienischen Fotografen des 20. Jahrhunderts. Zu Beginn der 1970er Jahre entwickelte er sich künstlerisch weiter und kam in Kontakt mit jungen Modeneser Künstlern aus dem konzeptionellen Bereich, die für seine spätere Entwicklung entscheidend waren. Adressen, die mehr darüber wissen: www.ghirri.marazzi.it www.iicparigi.esteri.it.

Seite 30

Klaus Dauven (<http://www.klaus-dauven.de/>) wurde am 6. Juni 1966 in Düren geboren. Er studierte an den Kunstakademien in Düsseldorf, Münster und Aix-en-Provence, sein Hauptaugenmerk lag von Beginn an auf Zeichnungen. 1997 entdeckte er die Technik des „Reverse Graffiti“, bei der er Zeichnungen mit einem Staubsauger oder einem Hochdruckreiniger erstellt, indem er Patina entfernte. Dabei arbeitete er vorzugsweise mit dem Reinigungsgerätehersteller Kärcher zusammen: <https://www.kaercher.com/de/>. Nachteil: Die Kunstwerke sind vergänglich.

Seite 32

Die Reisser AG ist Fachhändler für Badausstattung, Installations- und Heiztechnik mit derzeit 51 Standorten, hauptsächlich im Südwesten Deutschlands und den

neuen Bundesländern und kann auf 150 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Stammsitz ist Böblingen, www.reisser.de.

Seite 34

Die feinen Reliefs und großen Wandfliesen haben wir bei dem tschechischen Fliesenhersteller Rako gefunden: Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/132000, Plzeň - Jižní Předměstí, Tschechische Republik, www.rako.cz/de

Seite 36

Mehr über den „grünen Stahl“: <https://hydrogen.thyssenkrupp.com/> oder <https://www.thyssenkrupp-steel.com/de/produkte/bluemint/bluemint.html>. Erster Kunde war Sanitärhersteller Kaldewei GmbH. Mehr darüber: <https://www.kaldewei.de/service/unternehmen/presse/mitteilungen/detail/news/ein-meilenstein-fuer-die-nachhaltige-badgestaltung/>. Was es mit dem Biomassenbilanz-Ansatz auf sich hat, erfährt man hier: <https://www.basf.com/global/de/who-we-are/sustainability/we-drive-sustainable-solutions/circular-economy/mass-balance-approach/biomass-balance.html>.

Seite 37

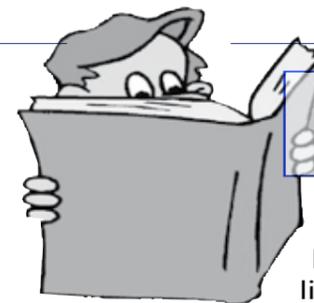
Epoxidharzfugenmörtel für leichte Verarbeitung: <https://www.mapei.com/de-de/produkte-und-loesungen/unsere-produkte/produkt-details/kerapoxy-easy-design>
Neuer Fugenmörtel in „alten“ Eimern: Ardex GmbH, www.ardex.de
Datenmodelle für die Badgestaltung: Bette GmbH & Co. KG, www.my-bette.com

Seite 38

Bedienkomfort im Cockpit-Format: Kludi GmbH & Co. KG, www.kludi.com
Reinigungsdüse für Schlitzrinnen: 1A Edelstahl GmbH, www.aschl-edelstahl.com
„Zugumstellung“ jetzt intuitiver: Kludi GmbH & Co. KG, www.kludi.com
Hebeanlage für viel Schmutzwasser: HOMA Pumpenfabrik GmbH, <https://www.homa-pumpen.de/>
Eine Duschrinne, die eine wirkliche Fläche ist: Kaldewei GmbH, <https://www.kaldewei.de>

Seite 40

Hygiene aus nachwachsenden Rohstoffen: Krieg Industriegeräte GmbH, www.krieg-online.de
Sizilianische Inspirationen für Wand und Boden: Ceramiche Piemme S.p.A., www.ceramichepiemme.it
Spaltgesteine für Wand und Boden: Rathscheck Schiefer und Dachsysteme KG, <https://www.rathscheck.de/>

**Im SKS-Objektarchiv ...**

... finden Sie noch sehr viel mehr Lesenswertes aus den letzten Ausgabe von SKS STEIN.KERAMIK.SANITÄR: Informationen, Objektbeschreibungen, Reportagen und Technik-Wissen, übersichtlich nach Fachgebieten unterteilt. Die Adresse:

<http://info.steinkeramiksanitaer.de/sks-objekt-archiv/>

... oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

Oder wollen Sie noch einmal in einer bereits erschienenen Ausgaben blättern? Dann sind Sie hier richtig:
<https://steinkeramiksanitaer.de/archiv/>



Kludi GmbH:

Live-Event mit Armaturen zum Anfassen

Mitte 2021 war es der Armaturenhersteller Kludi GmbH leid, mit Kunden und Partnern nur digital kommunizieren zu können. Sebastian Biener, Sprecher der deutschen Geschäftsleitung, brachte es auf den Punkt: „So gut es war, dass wir angesichts notwendiger Kontaktbeschränkungen in der Pandemie vielfältige digitale Instrumente nutzen konnten, um mit unseren Marktpartnern in Kontakt zu bleiben, so sehr hat zugleich das Bedürfnis nach persönlichen Gesprächen von Angesicht zu Angesicht zugenommen“.

Das 1926 von Franz Scheffers gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in Menden, gewissermaßen einem der Kerngebiete deutscher Armaturenhersteller, widmet sich seit 1965 der Produktion von Sanitärarmaturen, nachdem der Sohn des Firmengründers Paul Scheffers die Armaturengießerei Klusendick gekauft hatte, der das Unternehmen auch seinen Namen zu verdanken hat („Klu-di“).



Ein Anbau mit großen Fensterflächen (links) beherbergt die Präsentation „Kludi Live“, in der, nach Produktthemen gegliedert, Arndt Papenfuß (links auf dem rechten Foto) die aktuelle Sortiments-Strategie erläutert.



Auch wenn Kludi in der Fachbranche kein Unbekannter ist, stand man doch im Schatten der großen Markenvertreter wie unter anderem Grohe, Hansgrohe oder Dornbracht. Spätestens seit 2017 Julian Henco zum neuen Kludi-CEO ernannt wurde und in der Folge sich ein neues Führungsteam formierte, zu dem neben den Geschäftsführern Henco und Frank Holtmann-Wibberich (CFO) Sven Mang (Group Director Operations), Can

Yildirim (Group Director Supply Chain Management) und der Sprecher der Geschäftsleitung Deutschland, Sebastian Biener, gehören und das Anfang 2020 Arndt Papenfuß als Marketingdirektor komplettierte, drängt das Unternehmen aktiv ins Rampenlicht. Da kamen die pandemischen Kontaktbeschränkungen mehr als ungelegen.

Mittel zum Zweck sollte „Kludi live“ werden, ein eigens für die Live-Präsentation konzipierter gläserner Ausstellungsbereich, in dem vornehmlich die Kunden des Sanitärfachhandels und -handwerks die Möglichkeit bekommen sollten, die Produktneuheiten der letzten zwei Jahre kennenzulernen und in „3-D“ handgreiflich zu erleben. Auch die Fachpresse, in den vergangenen zwei Jahren weitgehend von Präsenzveranstaltungen abgeschnitten, bekamen im Rahmen der von Juli bis Oktober anberaumten Veranstaltungen die Möglichkeit, die neuen Produkte nicht

nur anfassen zu können, sondern sich auch persönlich mit Papenfuß und Biener austauschen zu können.

Der Erfolg gab den Veranstaltern Recht, zumal ein eigenes strenges Hygienekonzept entwickelt wurde. Rund 800 Anmeldungen habe es gegeben, resümiert Biener und man sei durchaus stolz darauf, mit diesem Live-Event der erste in der Branche gewesen zu sein. Im Mittelpunkt standen dabei zum einen die Armaturen-



Bei der Verpackung seiner Produkte aus der Cockpit Duschsystem-Familie setzt Kludi auf kunststofffreie Materialien
ARNDT PAPANFUSS,
MARKETINGDIREKTOR KLUDI

programme der Sortimente „Smart Luxury“ und „Pure Function“ sowie die Duschsystemfamilie „Kludi Cockpit“. Zum anderen wurde das überarbeitete Sortimentskonzept für die Küche präsentiert, in dem die Neuheiten „Kludi Mix“, „Kludi M2“ und „Kludi L-Steel“ die Hauptrolle spielen. Mehr über einige der neuen Produkte in unserer Rubrik „Marktplatz“.

Da es sich hier ausschließlich um Neuheiten handelt, gehört in diesem Zusammenhang der Name „Adlon“ in den Bereich „Randnotiz“. Bereits 2012 wollte

Wir haben den direkten Draht und den unmittelbaren Kontakt zu unseren Partnern sehr vermisst.
SEBASTIAN BIENER, KLUDI
GESCHÄFTSLEITER VERTRIEB
DEUTSCHLAND



Kludi eine nostalgische Armatur mit diesem Namen vermarkten, was am erfolgreichen Widerspruch des Berliner Nobelhotels beim Gericht der Europäischen Union (EuG) scheiterte. Kludi wollte das nicht hinnehmen, scheiterte im vergangenen Jahr aber mit der Berufung laut EuG-Urteil vom September 2020 (T-144/19), hätte dagegen aber noch Berufung beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) einlegen können. Im Kludi Produktkatalog wird sie aktuell unter dem Namen „Kludi 1926“ (dem Gründungsjahr des Unternehmens) geführt.

Investitionen in weiteres Wachstum

Das Produktionswerk am Stammsitz der Hansgrohe Group in Schiltach im Schwarzwald soll in den nächsten zwölf Monaten modernisiert und um das „AXOR Center for Excellence“ erweitert werden.

Insgesamt will die Hansgrohe SE 12 Millionen Euro in die Produktionsstätte seiner Designmarke AXOR investieren. Der Armaturen- und Brausenhersteller setzt bei seinen Produkten auf eine hohe Eigenfertigungskompetenz. Über 90 Prozent der AXOR Produkte würden in Deutschland hergestellt und hier für den weltweiten Versand komplettiert, so Frank Semling, COO der Hansgrohe SE. Im Sommer 2022 soll das neue Center fertiggestellt sein. Die Hansgrohe Group produziert zudem aktuell in Shanghai (China) Armaturen. Das Werk in Offenburg ist insbesondere auf

Kunststoffprodukte wie Brausen spezialisiert. Weitere Werke hat das Unternehmen in Willstätt, Bad Bentheim (Deutschland), Wasselonne (Frankreich) und Atlanta (USA). Zuletzt fand im Oktober 2021 die Vertragsunterzeichnung für den Neubau eines Hansgrohe Armaturenwerks in der serbischen Stadt Valjevo statt. Insgesamt arbeiten für Hansgrohe weltweit 4 700 Menschen (Stand 31.12.2020), davon mehr als 2 500 an den Standorten Schiltach und Offenburg/Willstätt. Das Unternehmen erwirtschaftete 2020 einen Umsatz von 1,074 Mrd. Euro.

was sonst noch interessant war

SPENDE FÜR DIE „GRÜNFINDER“ Das Ulmer Unternehmen Uzin Utz, Hersteller von Bodenverlegesystemen, untermauert sein regionales Engagement mit der Unterstützung des etablierten Angebots „Gründer“, einer Initiative für benachteiligte Kinder aus Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Kreis Neu-Ulm. Mit dem 2016 initiierten Projekt der Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller sollen benachteiligte Kinder in der Region durch naturpädagogische Aktivitäten nachhaltig und umfassend in ihrer Entwicklung gefördert werden. Diese Zielsetzung unterstützt Uzin Utz jetzt zum fünften Mal mit seiner Spende über 5.000 Euro. Besonders Kinder trafen die infolge der Pandemie erlassenen Einschränkungen hart. Lange Zeit konnte deshalb das Umweltbildungsprogramm für benachteiligte Kinder aus sozial schwachen Familien nur bedingt oder virtuell stattfinden. Umso erfreulicher sei es, dass an dem Großteil der Gründer-Schulen das Programm nun wieder vor Ort stattfinden kann, so Julian Utz, Vorstandsmitglied der Uzin Utz AG. *** JEDER DRITTE PROFI KAUFT IN WEBSHOPS** Das Einkaufen in Online-Shops erfreut sich auch in der Baubranche zunehmender Beliebtheit: Die Zahl der Webshop-Einkäufe am Bau wächst stark. Einer neuen Studie von Bauinfoconsult zu Folge geschieht gut jeder zehnte Einkauf im Fachhandel und jeder sechste Direkteinkauf in Onlineshops. Zu den online Einkaufenden zählt mittlerweile jeder dritte Bauprofi, so dass man bei Bau-Webshops zwar noch von einem kleinen Segment, aber keinesfalls mehr von einer Nachfragenische sprechen kann. Einen Einfluss auf hat das Onlineshopgeschehen 2021 dürfte auch Corona gehabt haben, allerdings weniger als vielleicht gedacht. Erkennbar aber war, dass es im Bauhandwerk kaum sporadische Webshop-Nutzer zu geben scheint: Die meisten Bauprofis, die Webshops nutzen, kaufen dort mehr oder weniger regelmäßig ein. Gekauft werden vor allem Produkte, bei denen sich eine Onlinebestellung auch anbietet, wie Kleinteile, Werkzeug, Ersatzteile oder

ähnliches. *** NEUER PAKET-SERVICE DER GC-GRUPPE** In Zeiten voller Auftragsbücher und damit parallel zu koordinierenden Projekten benötigt das Fachhandwerk einen verlässlichen Logistikpartner. Einen Partner, der maximale Flexibilität ermöglicht – und das rund um die Uhr. Nach zuletzt ABEX 24/7 (Abholexpress) und der Unabhängigkeit von den Öffnungszeiten des ABEX vor Ort startet die GC-Gruppe mit StationLoad jetzt ein neues Pilotprojekt zur schnellen Belieferung des Handwerks. An zehn Standorten, verteilt über Berlin, hat Paket-Stationen für das Fachhandwerk aufgestellt. Dort liegen die beim Großhandelshaus bestellten Produkte zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Abholung bereit. Das schafft Flexibilität und Freiheiten im Terminkalender, aber auch zusätzliche Sicherheit, weil der Handwerker beispielsweise von seinen Wunschzeitfenstern profitiert und ihre Artikel auf direktem Weg zur Baustelle abholen können, vom Fitting über die Armatur, das WC, den Waschtisch bis zum 60 Zentimeter großen Heizkörper. Die unterschiedlichen Größen der Paket-Boxen machen es möglich. *** SANITÄRHERSTELLER PLANT SOLARPARK** Als Sanitärmarke setzt sich Grohe bereits seit langem für nachhaltiges Wirtschaften, so auch für die Nutzung von regenerativen Energiequellen, ein. Jetzt verkündet der japanische Baustoffkonzern LIXIL, zu dem seit 2014 auch die Marke Grohe gehört, den Bau einer insgesamt rund 20 000 qm großen Freiflächen-Photovoltaikanlage am Hemeraner Standort. Die Inbetriebnahme soll Anfang 2022 erfolgen. Die aktuellen Arbeiten auf der brachliegenden Fläche in Vorbereitung auf den bevorstehenden Bau des Solarparks schließen sich an eine zweijährige Planungsphase an. Nach verschiedenen Planungsszenarien sind die Dachflächen der Produktions- und Logistikhallen aufgrund des Umfangs der Photovoltaikanlage aus statischen Gründen nicht in Betracht gekommen. Der Solarpark soll sich schonend in das Gesamtfeld am Industriepark Edelburg einbetten und sich in eine Vielzahl

Mapei GmbH Deutschland: Bauchemiker in digitaler Feierlaune

Man sei zwar in Feierlaune und es gäbe auch einen guten Grund dafür. Aber allein die äußeren Umstände bedingten eine deutliche Zurückhaltung bei den Feierlichkeiten zum 30-jährigen Firmenjubiläum. Das gibt ungefähr die Stimmung im Hause der Mapei GmbH Deutschland wider, die selbst im distanzierten Rahmen einer digitalen Presseveranstaltung Anfang November 2021 erfahrbar war, die erneut den in früheren Jahren traditionellen Präsenz-Pressetreff ersetzte.

Grund zum Feiern liefert indes die Tatsache, dass es der deutschen Tochter der italienischen Mapei S.p.A. in 30 Jahren gelungen ist, sich von einer bürokratischen Unterschrift im August 1991 in Leipzig zu einer der größten Tochtergesellschaften des italienischen Bauchemie-Konzerns, der sich als Weltmarktführer in Sachen Bauchemie sieht, entwickelt zu haben. Lange hatte Mapei-Konzern-Chef Dr. Giorgio Squinzi Deutschland hauptsächlich als Exportmarkt der italienischen Gruppe gesehen, bevor er so wie in anderen

ganganlage 1998 in Weferlingen in Sachsen-Anhalt legte Mapei Deutschland dann den Grundstein, um sich erfolgreich in den Bereichen Fliesen- und Natursteinverlegung, Baustoffe, Fußbodentechnik und Parkett, Liquid Admixtures (Betonzusatzmittel, Produkte für den Tunnelbau, Mahlhilfen) sowie Roofing (PVC- und TPO-Dachabdichtungsbahnen) zu positionieren. Die 30-Jahre-Bilanz von Deutschland-Geschäftsführer Dr. Uwe Gruber, der seit 2009 das Unternehmen führt, anlässlich der Presseveranstaltung: Mit einem starken und innovativen Produktprogramm habe man ein umfassendes Entwicklungspotenzial und die Möglichkeiten, immer wieder neue Geschäftsfelder zu erschließen. Insofern sei er zuversichtlich, auch weiterhin trotz der aktuellen Probleme wie Lieferengpässe und Preissteigerungen eine dynamische Entwicklung nehmen zu können. So wird aktuell auch über eine Erweiterung der Produktionskapazität nachgedacht. Ob es ein neuer Standort sein wird oder die Erweiterung des Werks in Weferlingen, ließ Mapei-Chef allerdings offen.

Trotz Lieferengpässen und Preissteigerungen eine dynamische Entwicklung im deutschen Markt

Rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mittlerweile bei Mapei GmbH Deutschland beschäftigt, davon 70 im Außendienst. Neben der Zentrale in Großostheim sind sie in der Produktionsstätte in Weferlingen (Sachsen-Anhalt), bei der Anwendungstechnik in Bottrop und im Schulungszentrum in Kleinwallstadt tätig. Ein

Prinzip der Mailänder Konzern-Strategie sei es, dass jede der Ländergesellschaften optimal und rasch auf Kundenwünsche und Anforderungen aus den jeweiligen Märkten reagieren kann.

So konzentriert sich Mapei auch in Deutschland darauf, seine Marktanteile und Marktdurchdringung über einen qualifizierten technischen Support und die Objektbetreuung zu sichern und auszubauen. Dazu gehören auch Schulungsmaßnahmen für Architekten, Bauingenieure, Handel und Handwerk. Eigens um den Dialog mit dem Profi-Handwerk intensiver zu fördern und damit Fortschritt und Sicherheit in Baubereichen weiter voranzubringen, wurde 2016 die „Mapei Wissenswerkstatt“ ins Leben gerufen, aus der 2018 die „Mapei Academy“ wurde. Sie bietet ein umfassendes Seminar- und Schulungsprogramm.

Schwierige Rohstoff-Situation bereitet Sorgen

Sorgen bereitet Gruber allerdings die derzeitige Marktsituation in Deutschland, die durch steigende Preise bei Rohstoffen und Logistik verbunden mit Lieferengpässen geprägt ist. Schon bei ersten Anzeichen Anfang 2021 habe man in der deutschen Mapei-Zentrale Anfang 2021 mit Skepsis beobachtet, wie sich die Gesamtsituation entwickeln könnte. „Das Ausmaß aber hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen“, so Gruber.

Fast alle Rohstoffe der Bauchemie sind von drastischen Preisanstiegen betroffen, und zwar nicht nur bei der Mapei GmbH. In einigen Bereichen, wie Silikon, sei neben der Preisexplosion noch die eingeschränkte Lieferfähigkeit hinzugekommen. Diesbezüglich hat Gruber immerhin eine gute Nachricht. Das Unternehmen sei trotz aller Probleme weiterhin in allen Produktbereichen voll lieferfähig. Weniger positiv sieht er dagegen das Thema Preise. So gäbe es nach seiner Einschätzung keine andere Möglichkeit, als zumindest einen Teil der Preiserhöhungen weiterzugeben. Für 2022 rechnet er mit mindestens 5 Prozent, „auf jeden Fall aber nur so viel wie Mapei selbst hinnehmen muss“. Und er hofft, dass Handel

Aktuell ist Werk in Weferlingen die einzige Produktionsstätte der Mapei GmbH in Deutschland. Ob es dabei bleibt, ließ Mapei-Chef Gruber offen



Zu einer der bei den Handwerkskunden besonders beliebten Marketingaktionen des Unternehmens gehörte 2021 die Autokino-Tour: Auf den Parkplätzen von elf Großhandelshäusern fanden quer durch Deutschland „Drive-in-Veranstaltungen“ statt



und Handwerk das mittragen. Bislang habe man hier durchaus Verständnis feststellen können.

Der dürfte jedoch seinerseits nicht auf den gestiegenen Kosten sitzen bleiben wollen. Ob dessen Kunden ebenso viel Verständnis aufbringen werden, bleibt abzuwarten. Im Zweifel wird das für eine Fortsetzung der Aufwärtsspirale der auch schon in den letzten Jahren stark gestiegenen Baukosten sorgen. Ob darunter die nach wie vor zumindest im Wohnungsbau florierende Konjunktur leiden könnte, glaubt Gruber eher nicht: „Wir gehen davon aus, dass sich der Wohnungsbau weiterhin stabil mit einem leichten Wachstum entwickeln wird und auch der Nicht-Wohnungsbau seine Schwäche überwindet“. Und auch der Wirtschaftsbau habe nach seiner Schwächephase 2020 wieder zurück in Erholungsphase gefunden. ◀



Das Ausmaß der Lieferengpässe und Preissteigerungen hat unsere schlimmsten Befürchtungen übertroffen.

Dr. UWE GRUBER, GESCHÄFTSFÜHRER MAPEI GMBH

Exportmärkten der Gruppe mit einer eigenen Tochter in der deutschen bauchemischen „Schlangengrube“ aktiv wurde. Denn hierzulande hatten eine Vielzahl größerer und kleinerer Bauchemie-Akteure den sehr fragmentierten Markt bereits unter sich aufgeteilt.

Mit dem Produktionsbeginn einer eigenen Fert-

an Aktivitäten zur Steigerung der Nachhaltigkeit am Standort einreihen. An der Edelburg in Hemer fertigt das Unternehmen Armaturen und Kartuschen. *** STROM AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN** Bis zum Jahr 2040 plant die japanische TOTO-Gruppe, ihren Strom vollständig aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung sei der Beitritt zur internationalen Umweltinitiative RE100. RE100 steht für „Renewable Energy 100%“ (100% erneuerbare Energien) und ist eine internationale Umweltinitiative unter der Leitung von „The Climate Group“, einer internationalen Umwelt-Nichtregierungsorganisation (NGO), in Partnerschaft mit dem CDP (Carbon Disclosure Project), welche die Offenlegung von Informationen zum Klimawandel fördert. RE100 wurde im Jahr 2014 gegründet. Ihr Ziel ist es, den Umstieg auf erneuerbare Energien zu beschleunigen. Mehr als 300 große namhafte Unternehmen auf der ganzen Welt haben sich bereits RE100 angeschlossen. Mit dem Beitritt zu RE100 haben sich die Japaner verpflichtet, die Beschaffung erneuerbarer Energien an allen ihren Standorten weltweit entsprechend den regionalen Gegebenheiten auszubauen und Anlagen zur Erzeugung von Solarenergie in den Werken installieren. Über den Fortschritt der Maßnahmen muss regelmäßig berichtet und Rechenschaft abgelegt werden. *** FLIESSESTRICHFORUM 2022 FINDET LIVE STATT** Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM), das Institut für Baustoffprüfung und Fußbodenforschung (IBF) und der Bundesverband Estrich und Belag (BEB) führen am 2. und 3. März 2022 in Fulda das siebte Fliessestrichforum als Präsenzmeeting durch. Das Vortragsprogramm umfasst im ersten Teil übergreifende Themen, etwa zur Rohstoffsituation bei Gips und Sand sowie zum Recycling von Estrich. Zweiter Schwerpunkt sind Praxisvorträge unter anderem zu Estrich und Fußbodenheizung, zum Thema Schwinden und zu Grundierungen auf Calciumsulfatfließ-

strich. Das detaillierte Ablauf-Programm mit den Referenten etc. wird im Dezember auf den Internetseiten der Veranstalter www.vdpm.info, www.ibf-troisdorf.de und www.beb-online.de veröffentlicht. *** ÖKOBILANZIERUNG RÜCKT IN DEN MITTELPUNKT** Die Klimakonferenz im schottischen Glasgow war auch bei der hybriden Fachkonferenz des Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU) in Berlin das bestimmende Thema. Es gehe darum, die ökologischen Grenzen der Erde zu respektieren, so Dr. Barbara Hendricks, die zwischen 2013 und 2018 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit war, in ihrer Keynote. Seit 2019 ist sie ehrenamtliche Präsidentin des IBU. „Es ist ein Paradigmenwechsel erforderlich. Wir müssen eine Urbanität schaffen, die lebenswertes Wohnen ermöglicht.“ Nachhaltigkeit in der Stadtgestaltung, so Hendricks weiter, dürfe dabei aber kein Merkmal für gehobenes Wohnen sein, sondern auch gefördertes Wohnen habe ein Anrecht darauf. Für Hans Peters, Vorstandsvorsitzender des IBU, habe Nachhaltigkeit nicht nur eine Dimension, die bedacht werden muss. Sie umfasse vielmehr ein weites Spektrum von Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Um dem im Bausektor gerecht werden zu können, ist neben den Themen Energie und Klima auch die schonende Ressourcennutzung sowie die soziale Komponente von Bauen und Wohnen zunehmend wichtig. *** BRONZE FÜR DUSCHRINNE** Schlüter-Systems meldet einen Erfolg beim so genannten „Oscar der Baubranche“: Der von dem Online-Portal der Heinze GmbH kreierte „Architects' Darling Award“ wurde 2021 in der Kategorie „Beste Produkt-Innovation Technik“ der Duschrinne „Kerdi-Line-Vario“ in Bronze verliehen. Damit hat die Jury aus namhaften Vertretern internationaler Architekturbüros und Experten der Architekturkommunikation die Entwässerungstechnik von Schlüter-Systems in einem stark besetzten Teilnehmerfeld mit einem der begehrten Awards gewürdigt. Nach dem „Red Dot“ 2021 und dem „Iconic Award“ ist diese

TECE GmbH:

Innovationszentrum für den SHK-Markt

Der Sanitärhersteller TECE eröffnet am Unternehmenshauptsitz in Emsdetten ein vielseitig nutzbares Innovationszentrum. Hier sollen die Produktentwickler des Unternehmens in Zusammenarbeit mit dem Handwerk Produkte in frühen Entwicklungsstadien ausprobieren und optimal auf die Bedürfnisse des SHK-Markts zuschneiden können.

In diesem „InnoLab“ könne in kreativer Atmosphäre unter Praxisbedingungen getestet werden, ob sich ein Produkt real bewährt, so Martin Krabbe, Leiter Produktmanagement und Produktentwicklung bei TECE.

Im „InnoLab“ können wir testen, ob sich ein Produkt real bewährt.
MARTIN KRABBE,
PRODUKTMANAGER TECE



Dafür hat das Unternehmen ein 24 000 Quadratmeter großes Areal direkt neben dem TECE Campus erworben und die darauf befindliche, ehemalige Autowerkstatt zum Innovationszentrum umgebaut. Das „InnoLab“ bietet somit auf 1 600 Quadratmetern viel Platz für Ideen und deren Umsetzung: einen Bereich

zum mechanischen Test von Prototypen, eine Elektro- und Keramikwerkstatt und einen Raum mit 3-D-Druckern zur Nachbearbeitung der Prototypen. In der ehemaligen Waschstraße des Autohauses befindet sich eine fest ins-

tallierte Versuchsreihe mit unterschiedlichen WC-Modulen zum Test von Funktionsverbesserungen.

Außerdem wird das Distributionszentrum ausgebaut, über das die zentralen Warenströme des Unternehmens in Europa gelenkt werden. Dazu wurde in ein automatisiertes und platzsparendes Kleinteile-Kommissionier-System „AutoStore“ investiert, das nach dem Prinzip „Ware-zur-Person“ funktioniert. Die Kleinteile lagern hier in der ersten Ausbaustufe in knapp 30 000 übereinandergestapelten Behältern, die von acht auf Schienen fahrenden Robotern kommissioniert und direkt an einen der vier Karussell-Ports angedient werden. Dadurch würden Laufwege wegfallen, Zeit eingespart und Stillstandzeiten vermieden, so Jörg Venker, Leiter Corporate Logistics bei TECE.

Beide Investitionen würden das Bekenntnis des Unternehmens zum Standort der Firmenzentrale in Emsdetten unterstreichen. Bereits Anfang September wurde dort die Grundsteinlegung für den Verwaltungsneubau gefeiert, der den heutigen Firmen-Campus erweitert. ◀

BAU 2023:

Positive Signale für Münchener Baumesse

Die digitale, Pandemie bedingte Version der Münchener Baufachmesse „BAU“ Anfang 2021 war für die Bauwirtschaft offensichtlich doch nicht der optimale Ersatz für eine Präsenz-Messe.

Das scheint zumindest die hohe Nachfrage nach Ausstellungsfächen zu signalisieren, von der aktuell der Veranstalter, die Münchener Messgesellschaft, berichtet. Danach hätten sich bereits gut

14 Monate vor der Eröffnung der „BAU 2023“ am 9. Januar 2023 (bis 14. Januar) mehr als 1 200 Unternehmen angemeldet. Bei fast der Hälfte (44 Prozent) handelt es sich um ausländische Hersteller. Deshalb

erneute Auszeichnung eine Bestätigung der Idee, mit der neuen Duschrinne Funktionalität, Flexibilität und Design in einem einzigartigen System zu vereinen. * **TEPPICHMATTEN KÜNFTIG AUS SACHSEN-ANHALT** Die Emco Bautechnik GmbH hat seine Teppichmattenproduktion von Lingen nach Sachsen-Anhalt verlagert. Wie das Unternehmen betont, hätten dennoch fast alle Arbeitsplätze erhalten werden können. Grund für die Veränderung ist eine wirtschaftliche Neuorganisation des Geschäftsfeldes. Die Produktion bleibt somit weiterhin in Deutschland. „Uns war es besonders wichtig, auch zukünftig ‚Made in Germany‘ zu produzieren.“, erklärt Rüdiger von Scheven, Geschäftsführer und Werksleiter von Emco Tex. Am Standort in Gräfenhainichen wurde ein siebenstelliger Betrag investiert. Um weiterhin in gewohnter Qualität produzieren zu können, wurden etliche Umbaumaßnahmen getätigt. Die Emco Tex GmbH als Produktionsstandort für die Teppichmatten arbeitet mit einem bestehenden Team, das für diese neue Aufgabe umgeschult wurde. Die Mitarbeitenden in Lingen konnten für andere Bereiche der Emco Group übernommen werden. * **WEITER AUF REKORDKURS** Der bayerische Baustoffkonzern BayWa AG bewegt sich auf ein neues Rekordergebnis im Laufe seiner fast 100-jährigen Unternehmensgeschichte zu. Im dritten Quartal baute das Unternehmen seinen Umsatz auf 14,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 12,2 Mrd. Euro) aus. So verzeichnete unter anderem das Segment Bau im Berichtszeitraum einen Umsatz von 1,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro). Hier profitierte das Unternehmen von der anhaltend guten Auslastung im deutschen Bauhauptgewerbe und verzeichnete Absatzsteigerungen über die gesamte Produktpalette hinweg, vor allem in den Bereichen Hochbau und Dach. Aufgrund eines guten Bestandsmanagements und

werde die „BAU 2023“ wie in den vergangenen Jahren wieder alle 19 Hallen des Münchener Messegeländes belegen, so Dr. Reinhard Pfeiffer, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München. Seiner Einschätzung nach „fiebert die Branche nach der Corona bedingten Absage 2021 der nächsten Präsenz-Ausgabe entgegen“. Auch Dieter Schäfer, Vorsitzender des Fachbeirates der BAU und Vorstand der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer AG, ist überzeugt, „dass die BAU als Präsenzmesse im Jahr 2023 und natürlich darüber hinaus für die Branche wie auch schon in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielen wird“.

Beide betonen aber auch, dass die digitalen Konzepte, die für die „Ersatz-BAU“ entwickelt wurden, durchaus funktioniert hätten. Deshalb werde die BAU auch künftig ergänzt durch digitale Produkte, was den Teilnehmern noch mehr Möglichkeiten bieten soll, sich auszutauschen. Jedoch sei die direkte Kommunikation und den persönlichen Austausch auch in Zeiten der Digitalisierung ein unverzichtbarer Bestandteil des Wirtschaftslebens.

Zudem soll die Veranstaltung mit neuen Themen ergänzt werden. So wird erstmals wird das Thema „modulares Bauen bzw. bauen mit vorgefertigten Raumsystemen“ stärker in den Fokus gerückt, was sich zunehmend als echte Alternative zum konventionellen Bauen etabliert. Daneben haben natürlich die aktuell diskutierten Themen wie „Herausforderung Klimawandel“, „Bezahlbares Wohnen“, „Ressourcen und Recycling“ sowie „Digitale Transformation“ einen dominanten Platz im Rahmenprogramm.

Und was die Digitalisierung betrifft, verweist Pfeffer auf die „digitalBAU“, die vom 15. bis 17. Februar 2022 in Köln ebenfalls in Präsenz stattfinden wird, und eine ähnlich starke Rückmeldung wie die BAU erfahren würde.

Richtfest für multifunktionales Bürogebäude

Die Kessel AG feierte Richtfest ihres neuen multifunktionalen Bürogebäudes. Bis voraussichtlich Sommer 2022 entstehen auf rund 5 000 Quadratmetern Nutzfläche fast 200 Büroarbeitsplätze sowie 26 Besprechungsräume in der neuen Zentrale des Anbieters von Entwässerungslösungen. Im neuen Bürokomplex können die Mitarbeitenden gemäß einer modernen Arbeitsphilosophie zukünftig zwischen verschiedenen Arbeitsumgebungen wählen, um ihre jeweiligen Aufgaben auszuüben. Außerdem soll es offene Küchen und eine „Afterwork-Lounge“ für den informellen Austausch geben. Im Fokus steht dabei eine offene, inspirierende und abwechslungsreiche Raumgestaltung mit möglichst vielen visuellen Sichtbeziehungen bis hinein in den Produktionsbereich.

stabiler Lieferantennetzwerke sei die BayWa nahezu uneingeschränkt lieferfähig gewesen und konnte höhere Handelsmargen realisieren. Auch die BayWa Bau Projekt GmbH, die sich in Kooperation mit regionalen Bauunternehmen im Wohnungsbau engagiert, konnte an die positive Geschäftsentwicklung des ersten Halbjahres anknüpfen. * **ERFOLGREICHES JAHR FÜR FLIESEN-FACHKOOPERATION** Für das Jahr 2021 konnte die Fliesen-Fachkooperation Top Unit Ceramic (TUC) eine positive Entwicklung vermelden und ihre Umsatzerwartungen erfolgreich ausbauen. Damit blicken die Gesellschafter zufrieden auf die Entwicklung der Eigenmarke in den vergangenen Monaten zurück und optimistisch in die Zukunft. Mitglieder der TUC sind die Gesellschafter der Hagebau-Baustoffhandelskooperation ATALA, Bach, Baking, Croonen, Köbig, Konz, Linnenbecker, Mahler, Schmidt-Rudersdorf und die Wertheimer Gruppe. Die Gemeinschaft bekennt sich zu gemeinsamen Leistungskriterien und bildet eine Absatzplattform für Industriepartner aus der Fliesen-, Bauchemie- und Fliesenzubehörindustrie. Ziel der Fliesen-Fachkooperation ist es, zu einer der größten europäischen Mittelstandsorganisationen für Fliesen-Spezialisten zu werden. * **GUTE GESCHÄFTSENTWICKLUNG HÄLT AN** Nach einem starken ersten Halbjahr und der anhaltend positiven Geschäftsentwicklung im dritten Quartal konnte der Villeroy & Boch-Konzern den Umsatz um 24,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 684,5 Mio. Euro steigern. Damit liegt der Konzern deutlich über dem durch die Corona-Pandemie beeinträchtigten Vorjahr und hat sogar ein Umsatzniveau erreicht, das über dem Vorkrisen-Niveau liegt. Monaten des Geschäftsjahres 2021 einen Umsatz in Höhe von 477,8 Mio. Euro (Vorjahr: 383,8 Mio. Euro) und lag damit um 24,5 Prozent über dem Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr vor allem im zweiten Quartal 2020 durch die Auswirkungen der Corona-Krise beeinträchtigt war. ◀

... Personalien

Zum Jahreswechsel wird Alape Geschäftsführer **Michael Mager** die Führung des Goslarer Unternehmens an seinen Nachfolger **Bodo Müller vom Hofe** übergeben. Mager hatte den Geschäftsführungsposten Anfang des Jahres 2021 interimistisch übernommen und den Auftrag eine dauerhafte Nachfolgeregelung zu finden. Um einen geordneten Übergang sicher zu stellen, hat Müller vom Hofe seine Position bereits zum 1. November 2021 angetreten. Bodo Müller vom Hofe hat unter anderem viele Jahre in der Stahlindustrie, unter anderem für Thyssenkrupp oder Tata Steel, gearbeitet. * Der Sauerländer Armaturenhersteller Kludi baut seinen Vertrieb in Deutschland weiter aus. Seit dem 1. Oktober 2021 verstärkt **Andreas Schwieder** (49) das Außendienst-Team. Der gelernte Großhandelskaufmann, der zuletzt 19 Jahre für den Duschabtrennungshersteller Hüppe tätig gewesen ist, betreut für Kludi zukünftig als Gebietsverkaufsleiter Betriebe des SHK-Fachhandels und -handwerks im nördlichen Bayern. * Zum 01.10.2021 startete **Jan Tebben** (44) als neuer PCI-Vertriebsleiter für die Region Nord-Ost. Tebben bringt 27 Jahre Außendienst Erfahrung ins Vertriebsteam von **Markus Spießl** ein. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. der Marktausbau und die strategische Weiterentwicklung des Verkaufsgebiets Nord-Ost. Der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann begann nach der Ausbildung seinen Berufsweg im Baustoff-Fachhandel und wechselte dann in die Baustoff-Industrie. Die letzten 15 Jahre war Tebben bei einem internationalen Baustoff-Hersteller beschäftigt, zuletzt als Verkaufsleiter Nord. * Ab dem 1. Januar 2022 hat die V&B Fliesen GmbH einen neuen Gesamtvertriebsleiter Deutschland: **Daniel Erbert** wird die Nachfolge von Ralf Mary antreten. Erbert startete seine berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung im handwerklich-technischen Bereich. Anschließend hatte er verschiedene verantwortliche Positionen im Verkaufsaussendienst namhafter Unternehmen inne. Bei der ROTO Dach- und Solartechnologie GmbH baute er die Sparte Solartechnologie mit auf. Zuletzt war Erbert bei der BMI Group, zu der die Steildach GmbH gehört, tätig und hier als Verkaufsleiter für die bekannten Marken Braas, Icopal, Vedag und Wolfen verantwortlich. * Seit Oktober 2021 unterstützt **Andre Merk** (34) als Servicetechniker das Vertriebsteam Süd bei der PCI Augsburg GmbH. Merk bringt langjährige Erfahrung mit bauchemischen Produkten ins Team von **Andreas Rösch** mit ein. Nach seiner Ausbildung als Maler und Lackierer startete Merk als Handwerker und war 16 Jahre als Stuckateur sowie als Maler und Bodenleger tätig. Danach wechselte er in die Anwendungstechnik bei einem Unternehmen der Bauchemie. Seit dem 01.10.2021 ist Andre Merk bei PCI in der technischen Kundenbetreuung tätig und unterstützt als Servicetechniker Kunden bei anwendungstechnischen Fragen und führt Produktschulungen durch.

PCI[®]

Für Bau-Profis

DESIGN TRIFFT FUGE



**PCI DURAPOX PREMIUM MULTICOLOR
FÜR FUGEN GANZ NACH IHREM GESCHMACK**



Finden Sie zu jeder Fliese die passende Fuge und lassen Sie Ihren Belag beruhigend oder belebend wirken – ganz nach Ihrem Geschmack.

- Maximale Gestaltungsfreiheit mit rund 400 Fugenfarben
- Farbvielfalt für individuelle Designs
- Farbbrillante und homogene Oberfläche